Aktion Sühnezeichen
Friedensdienste

JAHRESBERICHT 2021

Inhalt

7 Vorstellung der Organisation

8 Rückblick

13 Ausblick

16 Freiwilligendienste

30 Highlights

- 31 60 Jahre ASF in Frankreich, Großbritannien und Israel
- 35 »Sie ist einer der herzerwärmendsten Menschen« – Begegnung mit der 100-jährigen Marianne Karmon
- 39 *zeichen* beschäftigt sich mit dem Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion vor 80 Jahren
- 42 Mit digitalen Veranstaltungen Themen setzen
- 44 Gertrud Prochownik und die Kreyssigs: eine Geschichte von Widerstand und Hilfe
- 50 Aktion Sühnezeichen Friedensdienste startet Freiwilligendienste in Griechenland

52 Engagement für Vielfalt und Demokratie

57 Internationale Bildungsarbeit

63 Öffentlichkeitsarbeit

69 Ehrenamt

75 Kirche und Gesellschaft

78 Finanzen

90 Danksagung

94 Organigramm

96 Vorstand und Kuratorium

98 Impressum

Jutta Weduwen beim Jahresempfang in Erfurt im September 2021.

Liebe Leser*innen,

wir blicken auf ein bewegendes Jahr 2021 zurück, das weiter im Zeichen des Umgangs mit der Pandemie stand. Große Sorge machte uns schon im vergangenen Jahr die Lage in Osteuropa. Im zweiten Jahr in Folge konnten wir keine Freiwilligen nach Belarus entsenden. Sowohl in Belarus als auch in Russland sind viele unserer Partner*innen Repressionen ausgesetzt, einige befinden sich inzwischen im Ausland im Exil. Am 28. Dezember 2021 wurde in Moskau die Schließung der russischen Menschenrechtsorganisation Memorial International angeordnet. Alle Einsprüche wurden abgelehnt, die Auflösung wurde inzwischen vollstreckt: Büroräume wurden durchsucht, Akten beschlagnahmt. Das Anliegen von Memorial, sich kritisch mit der Geschichte der stalinistischen Verfolgung auseinanderzusetzen, wurde massiv eingeschränkt.

Seit dem 24. Februar 2022 dauert der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine an. Er bringt unfassbares Leid, Tod und Verzweiflung. Wir bangen

um unsere Partner*innen im Land, um die zahlreichen NS-Überlebenden dort, um unsere Kollegin und unsere Freund*innen. Viele sind noch im Land, einige sind geflohen, fast alle müssen zeitweilig ihre Häuser verlassen.

ASF fühlt sich den Menschen in der Ukraine eng verbunden. Seit fast 20 Jahren senden wir Freiwillige dorthin. Die sieben Freiwilligen des aktuellen Jahrgangs haben im Februar schweren Herzens ihre Stellen in Kiew, Perejaslaw und Odessa verlassen müssen. Auch ein Freiwilligendienst in Russland ist derzeit nicht möglich. An unserem Freiwilligenprogramm in Deutschland nehmen zurzeit neben Freiwilligen aus Belarus, Russland, Frankreich, Großbritannien und den USA auch junge Menschen aus der Ukraine teil. Auch in Polen leisten junge Ukrainer*innen Freiwilligendienste mit ASF. Sie alle sorgen sich jetzt um ihre Familien und Freund*innen.

ASF unterstützt mit allen möglichen Mitteln Aktionen, die sich solidarisch mit den Menschen aus der Ukraine zeigen, etwa Hilfslieferungen an NS-Überlebende oder die Begleitung von Geflüchteten in Deutschland und in Polen. Unsere Ukrainisch und Russisch sprechenden Freiwilligen sind bei der Aufnahme und Betreuung von Geflüchteten behilflich – in Berlin, Oświęcim, Lublin und Dachau. Ebenso unzählige ehemalige ASF-Freiwillige, die aufgrund ihrer Sprachkenntnisse und ihrer großen Verbundenheit an vielen Orten Hilfe leisten.

Wir hoffen, dass wir auch in dieser erschütternden Situation mit unseren Mitteln einen Beitrag zur Linderung des Leids und zum Frieden in Europa leisten können. Wir sind allen Menschen und Institutionen dankbar, die uns darin unterstützen.

Jutta Weduwen
Geschäftsführerin

Freiwillige bauen eine Wanderausstellung von Memorial Perm auf.

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste

Die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und seinen Verbrechen ist für Aktion Sühnezeichen Friedensdienste Motiv und Verpflichtung für konkretes Handeln in der Gegenwart.

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste steht in der Tradition der Bekennenden Kirche und trägt seit 1958 im Rahmen von kurz- und langfristigen Freiwilligendiensten zu Frieden und Verständigung bei, setzt sich für Menschenrechte ein und sensibilisiert die Gesellschaft für die Auswirkungen der nationalsozialistischen Geschichte. Jährlich absolvieren rund 180 Freiwillige in 13 Ländern ihren Friedensdienst. Sie begleiten ältere Menschen beispielsweise in jüdischen Institutionen und Organisationen für Shoah-Überlebende, sie unterstützen sozial Benachteiligte sowie Menschen mit psychischen oder physischen Beeinträchtigungen und sie engagieren sich in antirassistischen Initiativen und Projekten der historisch-politischen Bildung.

Für diejenigen, die sich kurzfristig engagieren wollen, bietet Aktion Sühnezeichen Friedensdienste gemeinsam mit Partner*innen vor Ort in jedem Sommer mehr als 20 Sommerlager für 300 Teilnehmende in 16 Ländern an. In den Sommerlagern leben, lernen und arbeiten internationale Gruppen für zwei bis drei Wochen in unterschiedlichen europäischen Projekten. Das Mindestalter beträgt 18 Jahre, in einigen Sommerlagern auch 16 Jahre.

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste sensibilisiert für die heutigen Folgen des Nationalsozialismus und tritt aktuellen Formen von Antisemitismus, Rassismus und Ausgrenzung von Minderheiten entgegen. Gemeinsam mit deutschen und internationalen Partner*innen engagiert sich Aktion Sühnezeichen Friedensdienste für die Entschädigung von Verfolgten des Nationalsozialismus und für die Rechte von Minderheiten. Der Verein tritt für den Ausbau internationaler Freiwilligendienste als Möglichkeit interkultureller Bildung und Verständigung ein. Zu den Schwerpunkten gehören auch die Auseinandersetzung mit der NS-Geschichte und vielfältigen Erinnerungsdiskursen in der Einwanderungsgesellschaft sowie das Engagement gegen Rechtspopulismus.

ASF IM JAHR 2021

»Da kamen nur wenige Jahre nach dem Holocaust junge Menschen aus Deutschland, dem Land, das für die Verfolgung und Ermordung von Millionen von Jüdinnen und Juden verantwortlich war und ist, und wollten in Israel Freiwilligendienste ableisten. Diese jungen Frauen und Männer aufzunehmen, war für die Israelis damals alles andere als selbstverständlich. Eine Geste, deren Größe man kaum bemessen kann. (...) Engagierte Menschen auf beiden Seiten haben uns so gezeigt: (...) Begegnung ist möglich, Begegnung ist nötig, damals wie heute. Wir sind dankbar, dass Aktion Sühnezeichen Friedensdienste in Israel mit ihrer wichtigen Arbeit unterstützt.«

Damaliger Bundesaußenminister Heiko Maas in einem Grußwort zum Jubiläum von 60 Jahren Arbeit von ASF in Israel, November 2021.

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste hat ihre Arbeit unter Pandemiebedingungen fortgesetzt und die Kommunikation im digitalen Raum gestärkt.

Auch im vergangenen Jahr wurde unsere Arbeit stark von der Pandemie beeinflusst. Die meisten unserer Sommerlager mussten abgesagt werden, da Reisemöglichkeiten eingeschränkt waren und das Arbeiten und Begegnungen unter Pandemiebedingungen nur schwer umzusetzen waren. Immerhin konnten aber zwei Sommerlager in Präsenz stattfinden, zwei weitere wurden in den digitalen Raum verlegt. Auch unsere internationalen Programme mit Auszubildenden mussten leider pausieren.

Wir sind sehr dankbar, dass unsere einjährigen Freiwilligendienste in großem Umfang fortgesetzt werden konnten. Aufgrund der politischen Situation ist eine Ausreise nach Belarus weiterhin nicht möglich. Die USA-Freiwilligen mussten bis Januar 2022 auf ihre Ausreise warten und ab September 2021 war ein Einsatz in Russland wieder möglich. In alle anderen Länder konnten wir Freiwillige entsenden, die meisten konnten in ihren Projekten mitarbeiten oder aus dem Homeoffice heraus unterstützend wirken. Erstmals konnten im September 2021 fünf Freiwillige wieder nach Griechenland ausreisen. Sie arbeiten an Gedenkorten und in sozialen Projekten.

Die Freiwillige Virginia Buhmann (2. v. l.) besucht Herrn A., einen Shoah-Überlebenden in Kiryat Motzkin (Israel).

Wir haben die digitale Kommunikation weiter nutzen und ausbauen können. Im März fand der erste digitale ASF-Salon zur Situation in Belarus statt. Weitere Salons folgten zur Auseinandersetzung mit der Kriegsschuld gegenüber Griechenland, zum Phänomen des kirchlich fundierten Antijudaismus, dem NSU-Komplex, mit einer Lesung mit der Schriftstellerin Natascha Wodin sowie einem Zeitzeuginnengespräch mit Henriette Kretz. Die Salons erfreuten sich einer großen Resonanz und wurden jeweils von 100 bis 300 Teilnehmenden besucht. Wir können damit auch Menschen erreichen, die an unseren Veranstaltungen sonst nur schwer teilnehmen können.

Wir stehen weiterhin im Austausch mit unseren Partner*innen in Belarus, einige haben das Land verlassen. Die Proteste und die Bestrebungen der Zivilgesellschaft sind hierzulande aus dem öffentlichen Interesse gerutscht. Umso wichtiger ist es uns, den Austausch nicht abbrechen zu lassen. In diesem Zusammenhang sind wir froh, dass drei Freiwillige aus Belarus derzeit an unserem internationalen Freiwilligenprogramm in Deutschland teilnehmen.

2021 jährten sich der Überfall auf die Sowjetunion und der Beginn des nationalsozialistischen Vernichtungskriegs gegen die Sowjetunion zum 80. Mal. Diesem Thema haben wir eine Ausgabe der ASF-Zeitschrift *zeichen* gewidmet, die auf große Resonanz gestoßen ist.

Die Arbeit von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste setzt wichtige gesellschaftspolitische Zeichen. So konnten wir in Veranstaltungen und Publikationen an oft vergessene Opfer und Geschichten erinnern: an die verfolgten Sinti und Roma, die Opfer der Vernichtung in der Sowjetunion und in Griechenland sowie an ehemalige Zwangsarbeiter*innen und Kriegsgefangene. Wir sind dankbar, dass unsere Freiwilligen weiterhin Überlebenden der Shoah und Opfern der nationalsozialistischen Verfolgung begegnen können.

Die Auseinandersetzung mit der Geschichte setzt den Rahmen für unser Engagement gegen aktuelle Formen der Ausgrenzung und Verfolgung.

Die Proteste gegen die Corona-Maßnahmen brachten neue Formen der Verschwörungserzählungen und des Antisemitismus in die Öffentlichkeit, gegen die ASF sich klar positioniert.

In Frankreich, Israel und Großbritannien jährte sich die Sühnezeichen-Arbeit zum 60. Mal. 1961, nur 16 Jahre nach dem Ende der nationalsozialistischen Vernichtung, konnten die ersten Freiwilligen dort ihren Einsatz beginnen. Es erfüllt uns noch immer mit großer Dankbarkeit, dass sich in diesen Ländern Menschen fanden, die offen waren für die Sühnezeichen-Freiwilligen. Die Jubiläumsveranstaltungen fanden digital statt.

Wir konnten im zurückliegenden Jahr viel Unterstützung und Solidarität erleben. Die meisten Kolleg*innen haben im Homeoffice gearbeitet und sich gegenseitig mit großer Kollegialität und Kreativität unterstützt. Viele Menschen haben uns mit großzügigen Spenden unterstützt, sodass wir finanziell nicht mit Einbußen zu kämpfen hatten. Wir konnten das Jahr ausgeglichen abschließen. Auch dafür sind wir von Herzen dankbar.

VEREIN

Derzeit hat Aktion Sühnezeichen Friedensdienste 1.373 Mitglieder. Zurückgekehrte Freiwillige und Teamer*innen der Sommerlager haben die Möglichkeit, für ein Jahr ohne Beitrag »Schnuppermitglieder« zu werden. Die Erfahrung der vergangenen Jahre hat gezeigt, dass mehr junge Menschen und Alumni dadurch Interesse haben, nach der Schnuppermitgliedschaft ordentliche Mitglieder zu werden.

Die ersten Sühnezeichen-Freiwillige in Coventry 1961.

Am 9. Oktober wurde der 2020 gewählte neue Vorstand von Bischof Dr. Christian Stäblein in der Heilig-Kreuz-Kirche eingeführt.

EVALUATION

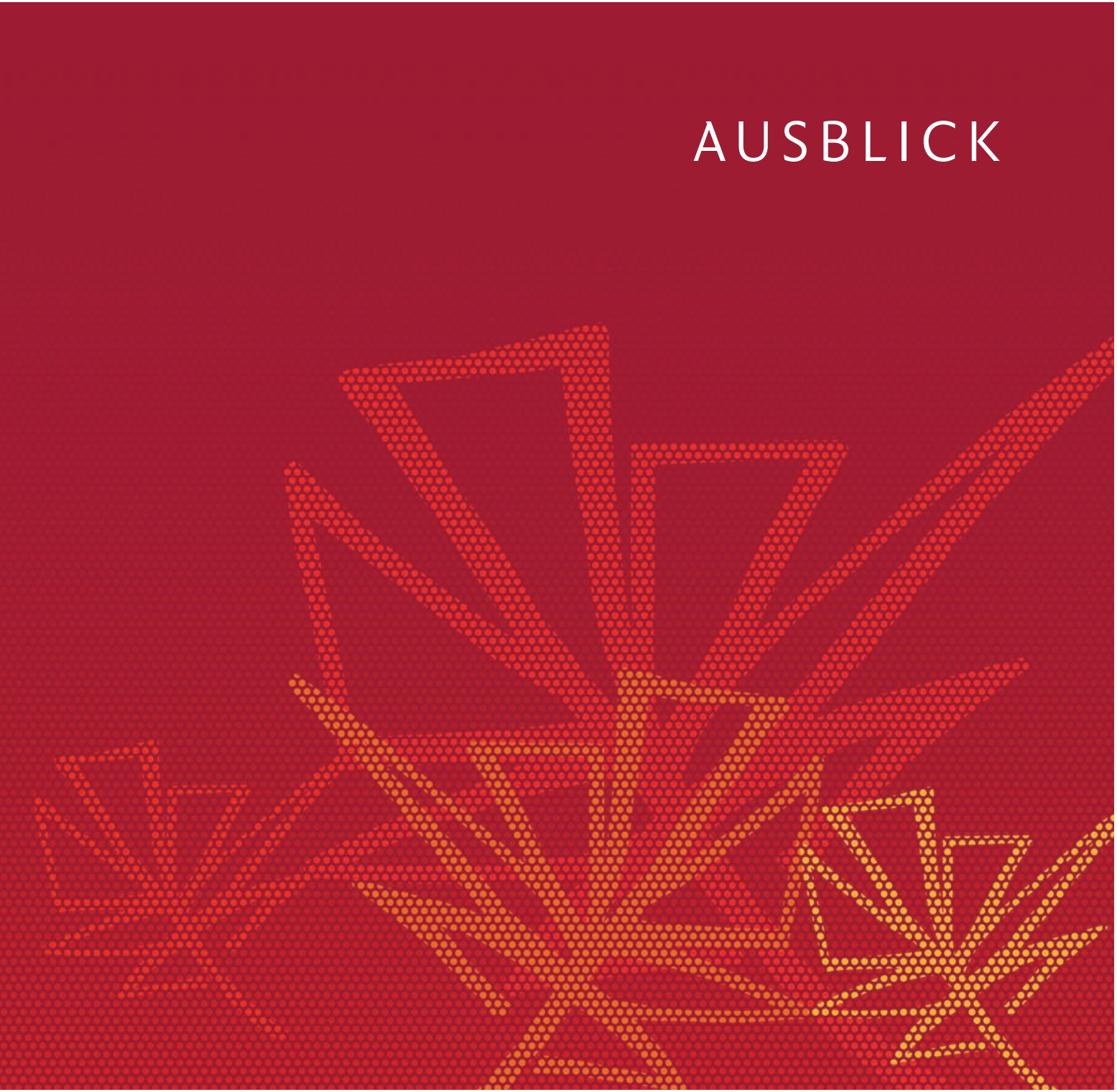
Aktion Sühnezeichen Friedensdienste ist es ein stetiges Anliegen, die Qualität der Arbeit auf einem hohen Niveau zu halten beziehungsweise zu verbessern. Ganz besonders gilt dies für die Arbeit mit unseren Freiwilligen, Sommerlagerteilnehmer*innen und Partner*innen vor Ort. Für die Begleitung der Freiwilligen bilden sich unsere Landesbeauftragten regelmäßig weiter. Die das Freiwilligenjahr begleitenden Länderseminare dienen den Freiwilligen der Reflexion und Unterstützung. Darüber hinaus bieten sie ihnen Möglichkeiten des Feedbacks und der regelmäßigen Evaluierung ihrer Arbeit. Auf Feedbackbögen geben die Freiwilligen zum Ende ihres Dienstes eine standardisierte Rückmeldung. Deren Auswertung fließt ein in die Verbesserung der Arbeit. Zweimal jährlich während ihres Dienstes schreiben alle Freiwilligen einen Projektbericht, der von den beteiligten Mitarbeitenden, Zuwendungsgeber*innen sowie Patinnen und Paten der Freiwilligen gelesen wird. Auch diese Berichte dienen der Evaluierung und Transparenz gegenüber denjenigen, die die Qualität der Arbeit verantworten beziehungsweise diese finanziell unterstützen.

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste verfügt über eine differenzierte Gremien- und Evaluierungsstruktur, die der Transparenz, dem Austausch, der Vernetzung, der Überprüfung und der Verbesserung der Arbeit dient: regelmäßige Hauptamtlichen-Klausuren und Fachgruppen, monatliche Referent*innen-Sitzungen, vierteljährliche Vorstandsklausuren, jährliche Sitzung des Kuratoriums sowie die jährliche Mitgliederversammlung.

Unsere Finanzen werden durch den Finanzreferenten, die Geschäftsführung, den Vorstand, die Kassenprüfer und einen externen Wirtschaftsprüfer regelmäßig kontrolliert. Die eingesetzte Buchführungssoftware ermöglicht eine zeitnahe Kontrolle, Transparenz und Steuerung.

Zuwendungsgeber*innen führen darüber hinaus regelmäßige Prüfungen durch, die ausnahmslos die hohe Qualität der Arbeit sowie eine angemessene und wirtschaftliche Verwendung der Mittel bescheinigen.

AUSBLICK



Die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine werden das vor uns liegende Jahr bestimmen. ASF wird sich weiterhin bemühen, die Menschen in und aus der Ukraine mit allen möglichen Mitteln zu unterstützen. Dafür ist ASF Mitglied im »Hilfsnetzwerk für Überlebende der NS-Verfolgung in der Ukraine«. Auch der Einsatz für ukrainische Geflüchtete in Deutschland und den mittelosteuropäischen Ländern gehört nun zu den Aufgaben von ASF-Freiwilligen.

ASF wird vorerst in die drei osteuropäischen Länder Ukraine, Belarus und Russland keine Freiwilligen entsenden können. Es ist schmerzhaft, dass diese Arbeit, die wir in den letzten drei Jahrzehnten aufgebaut haben, nun zum Erliegen kommt, und wir hoffen sehr, dass diese Programme nur für einen begrenzten Zeitraum pausieren müssen. Umso wichtiger ist es für uns, dass an unseren Freiwilligenprogrammen in Polen und in Deutschland junge Menschen aus der Ukraine, Belarus und Russland teilnehmen können, sodass diese Begegnungen weiterhin ermöglicht sind.

2022 werden wir zwei Jubiläen begehen. Die ersten Sommerlager fanden 1962 in der DDR statt. Am 18. Juni 2022 wollen wir auf diese 60 Jahre zurückblicken und für eine Jubiläumsveranstaltung in Magdeburg zusammenkommen. Das internationale Freiwilligenprogramm in Deutschland wurde vor 25 Jahren gegründet. Darauf wollen wir in einer digitalen Veranstaltung am 26. Juni 2022 zurückblicken. Die internationalen Perspektiven unserer Freiwilligen haben unseren Blick auf die Multiperspektivität der Erinnerung geschärft und bereichert.

Die digitalen ASF-Salons werden auch 2022 fortgesetzt. Wir freuen uns darauf, unsere inhaltlichen Anliegen und den Austausch voranzubringen.

Wir danken allen Unterstützer*innen, Spender*innen, Mitarbeiter*innen, Ehrenamtlichen und Menschen, die sich unserer Arbeit verbunden fühlen und diese tagtäglich mitgestalten. Wir freuen uns auf die Begegnungen und Impulse im Jahr 2022.

Sommerlager 2021 in Wrocław.

FREIWILLIGENDIENSTE

»Meine Generation ist in der glücklichen Situation, die Geschichten der Überlebenden noch direkt von ihnen hören zu können. Sie erinnern uns daran, dass die schrecklichen Taten des Holocaust weder lange her noch weit entfernt sind. Mit jedem Tag wird es wichtiger, dass wir diese Geschichten bewahren und weitererzählen – denn sonst werden wir anfangen zu vergessen.

Mein Jahr mit Aktion Sühnezeichen Friedensdienste hat mich für immer verändert. Ich verstehe die Bedeutsamkeit, Antisemitismus zu verurteilen und mich für eine freie, faire Gesellschaft einzusetzen, besser als zuvor und bin sehr dankbar dafür, was ich lernen durfte.«

Margo Wieseler in einer Rede beim Zusammentreffen von US-Außenminister Antony Blinken und Bundesaußenminister Heiko Maas am Denkmal für die ermordeten Juden Europas. Sie war 2019/20 Freiwillige im *Illinois Holocaust Museum & Education Center* in Skokie (USA).

LANGFRISTIGE FREIWILLIGENDIENSTE

Das Jahr 2021 war für unsere internationalen Freiwilligendienste voller Herausforderungen, aber auch Chancen. Wir sind sehr dankbar, dass es uns trotz der Pandemie möglich blieb, die Dienste und Zusammenarbeit mit unseren Partner*innen weitgehend stabil fortzusetzen.

Mit der Generation 2020–2021 begannen 136 Freiwillige einen Dienst mit ASF. Das waren weniger als in den Jahren vor der Pandemie, als jährlich zwischen 170 und 180 Freiwillige einen Dienst mit ASF leisten konnten. 2020–2021 waren keine Ausreisen nach Russland und in die USA möglich.

Die Freiwillige Veranika Khamuleva gibt bei Asyl in der Kirche in Berlin geflüchteten Menschen Deutschunterricht.

Die Freiwilligen für diese Länder wechselten in andere Landesgruppen oder verschoben ihren Dienst um ein Jahr. Auch das Programm in Deutschland mit Freiwilligen aus Partnerländern konnte aufgrund der Reisebeschränkungen nur stark verzögert und mit deutlich weniger Teilnehmenden stattfinden. Darüber hinaus bleibt es wegen der politischen Situation in Belarus unmöglich, Freiwillige zu unseren belarussischen Partner*innen zu entsenden.

Die Pandemie forderte von allen Beteiligten – den Partner*innen in den Einsatzstellen, den Freiwilligen und den Mitarbeiter*innen von ASF – viel Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Geduld und starke Nerven. Planungen von Ausreisen und Seminaren, Arbeitsmöglichkeiten und -bedingungen in den Projekten, alle organisatorischen Schritte in der Umsetzung des Programms mussten immer wieder neu angepasst werden. Einreisebeschränkungen, Quarantäneauflagen und andere Bestimmungen änderten sich sehr dynamisch. Seminare des ASF-Curriculums mussten oft kurzfristig in den digitalen Raum verlegt werden. Als in den Lockdowns viele Einrichtungen geschlossen wurden, zum Beispiel auch Gedenkstätten und Museen, arbeiteten die ASF-Freiwilligen – manchmal für Wochen – weiter aus dem Homeoffice. Einige Freiwillige setzten ihren Dienst zeitweise von Deutschland aus fort. Die Zahl derjenigen, die ihren Dienst vorzeitig beendeten, lag wegen dieser besonderen Herausforderungen höher als in den Vorjahren bei circa 15 Prozent.

Trotzdem konnten sich die meisten Freiwilligen gut und engagiert für ihre Projekte einbringen. Besonders in der sozialen Arbeit wurden ihr Engagement und ihr Einsatz sehr geschätzt, denn viele soziale Einrichtungen kamen an die Grenzen ihrer Kapazitäten und die Leidtragenden der Pandemie waren und sind vor allem die sozial schwachen, alten und kranken Menschen. Mira D., Freiwillige in Odessa, Ukraine, schrieb in ihrem Abschlussbericht über ihren Besuchsdienst bei alten Menschen:

> »Ich bekomme jede Woche wieder mit, wie sehr Tamara sich einfach schon darüber freut, dass jemand zu ihr kommt. Wenn der Boden halbwegs sauber gemacht wird und ich ihr frisches Trinkwasser gebracht habe, ist sie schon vollkommen zufrieden und dankbar. Ich denke wirklich, die Arbeit mit älteren Menschen bei ihnen zu Hause ist perfekt für Freiwilligenarbeit. Menschen wird tatsächlich geholfen, wenn auch nur mit kleinen Alltagsaufgaben. Gleichzeitig lernen Freiwillige so viel über Geschichte, Kultur und die Lebensrealität von Menschen im Gastland. Und das Beste: Mit etwas Glück entstehen echte Freundschaften daraus!«

Die Landesbeauftragten und Referent*innen von ASF begleiteten die Freiwilligen eng. Das pädagogische Team entwickelte neue digitale Konzepte, Methoden und Formate für Seminare und erwarb

ASF-Freiwillige Elina (l.) und Amélie (r.) bei einer Klientin in Perm, Russland.

Die Freiwillige Emma Würfel im Café des Jüdischen Zentrums Oświęcim.

im Austausch untereinander und mit anderen Trägern viele neue Fähigkeiten und Ideen. Mit diesem Handwerkszeug gelang es ASF, die Freiwilligen auch in der Pandemie inhaltlich gut zu begleiten, mit ihnen ihre Erfahrungen zu reflektieren und neue Denkanstöße für politisches und soziales Handeln zu vermitteln. Das wird zum Beispiel deutlich in den Gedanken, die Charlotte S., Freiwillige in Kiew, Ukraine, in ihrem Abschlussbericht formuliert:

> »Es ist schlimm, wenn wir aufhören, einander mit Respekt zu begegnen – nur, weil politische Differenzen uns augenscheinlich voneinander trennen. Die Welt ist so bunt, Geschichtsschreibung und Erinnerungen sind verschieden und individuelle Schicksale so verworren, dass zwangsläufig unterschiedliche Perspektiven auf das Leben entstehen. Aber können wir nicht auch diese Diversität akzeptieren? Kann man es einem ukrainischen Grenzsoldaten vorhalten, dass er die antimilitaristischen Vorstellungen deutscher Politikstudenten belächelt? Sollte ich Babuschka Tamara, deren Kindheit vom Holodomor (einer von Stalin verursachten Hungerkrise) gezeichnet war, vorwerfen, dass sie fleischlose Ernährung vehement ablehnt? Wird jemand mir zum Fremden, nur weil die Verschiedenheit der Welt uns zu Persönlichkeiten gemacht hat, die sich auf den ersten Blick fremd erscheinen? Wir wissen so oft wenig über unser Gegenüber und seine Hintergründe. Anstatt

von einzelnen Wörtern oder Positionen abgeschreckt zu sein und Meinungen zu ›canceln‹, möchte ich verstehen, warum Menschen sind, wie sie sind, und ihnen zuhören. (...) In diesem Jahr hatte ich das große Glück, eine für mich sehr erfüllende Arbeit in einer unglaublich spannenden und lebendigen Stadt zu machen. Ich bin Aktion Sühnezeichen Friedensdienste wirklich dankbar, dass dieses Projekt für mich ausgewählt wurde, denn ich hätte mir kein besseres vorstellen können. Viele für mich wichtige Impulse, wie zum Beispiel die Beschäftigung mit der eigenen Familiengeschichte oder die lebensgeschichtlichen Interviews, hat ASF mir gegeben und auch in unseren Seminaren gab es häufig Input, der mir mit eigenen Themen geholfen hat.«

Im Sommer 2021 begannen über 160 neue Freiwillige ihren Dienst mit ASF. In fast alle geplanten Länder konnte ASF im August und September Freiwillige entsenden. Einzig eine Einreise in die USA war bis November nicht möglich. Die verbliebenen USA-Freiwilligen begannen ihren Dienst erst im Januar 2022. Wir sind dankbar, dass sich in unserem Programm in Deutschland wieder eine internationale Gruppe begegnen und engagieren kann. Die Arbeit in Belarus ist weiterhin nicht möglich. ASF bleibt mit den belarussischen Partner*innen in Kontakt und nimmt Freiwillige aus Belarus in Deutschland auf, um Begegnungen und Austausch weiter zu ermöglichen.

Blick von Lingiades auf Ioannina (Griechenland).

Mit großer Freude startete ASF 2021 zusammen mit der griechischen Organisation FILOXENIA ein neues Freiwilligenprogramm in Griechenland. Im September begannen die ersten fünf ASF-Freiwilligen ihre Dienste. Sie engagieren sich vor allem in der Bildungs- und Erinnerungsarbeit an Orten deutscher Besatzungsverbrechen und des Widerstands. Die Freiwilligen tragen mit ihren Diensten dazu bei, die Folgen der deutschen Besatzungszeit und

FREIWILLIGENDIENST IN ZAHLEN
ASF-FREIWILLIGE IN LANGFRISTIGEN FRIEDENSDIENSTEN 2020–2021

132 Freiwillige, davon 96 Frauen und 36 Männer

Herkunft nach Ländern	Freiwillige
Deutschland	122
Frankreich	2
Polen	2
Russland	1
Spanien	1
Ukraine	4
Gesamt	**132**

Herkunft nach Bundesländern	Freiwillige
Ausland	11
Baden-Württemberg	10
Bayern	11
Berlin	16
Brandenburg	7
Hamburg	3
Hessen	13
Mecklenburg-Vorpommern	1
Niedersachsen	4
Nordrhein-Westfalen	34
Rheinland-Pfalz	1
Sachsen	12
Sachsen-Anhalt	3
Schleswig-Holstein	6
Gesamt	**132**

Entsendungen in Gastländer	Freiwillige
Belgien	12
Deutschland	5
Frankreich	16
Großbritannien	12
Israel	22
Niederlande	16
Norwegen	14
Polen	15
Russland	2
Tschechien	13
Ukraine	5
Gesamt	**132**

Förderung evangelische Landeskirchen	Freiwillige
Ausland	11
Baden	1
Bayern	11
Berlin-Brandenburg	23
Braunschweig	2
Hannover	10
Hannover	2
Hessen-Nassau	10
Kurhessen	4
Lippe	1
Mitteldeutschland	3
Nordkirche	10
Rheinland	18
Sachsen	12
Westfalen	15
Württemberg	9
Gesamt	**132**

ihrer Verbrechen besser wahrzunehmen und vor dem Vergessen zu bewahren. Helen O., Freiwillige in Ioannina, schrieb in ihrem ersten Bericht:

> »Es scheint sich eine gewisse Gleichgültigkeit, was Deutschlands Beziehung zu Griechenland angeht, durch die Geschichte zu ziehen. Sei es die Aufarbeitung der Verbrechen in Griechenland durch Nazi-Deutschland, welche meiner Erfahrung nach zumindest in Schulen gar nicht angegangen wird, das Umgehen mit Griechenland seit der Finanzkrise 2008 oder die Unterstützung bei dem Flüchtlingsproblem seit 2015. Meine Arbeit erkenne ich nun als Versuch, diese Gleichgültigkeit zu beenden, was sowohl in dem historischen Bereich als auch in dem aktuellen, politischen Bereich notwendig ist. (...) Dementsprechend finde ich es sehr wichtig und richtig, dass ASF seit diesem Jahr nun auch Freiwillige im Bereich der historischen und politischen Bildung sowie der Arbeit mit sozial Benachteiligten nach Griechenland schickt.«

Im Laufe der kommenden Jahre hoffen wir, dieses neue Programm weiterentwickeln und ausbauen zu können.

Etwa zwei Drittel aller ASF-Freiwilligen leisten aktuell Dienste im Rahmen des *Internationalen Jugendfreiwilligendienstes* (IJFD), eines Förderprogramms des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). ASF war auch 2021 zusammen mit dem Dachverband Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF) in engem Austausch mit dem Ministerium, um die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen für die Dienste in der Pandemie abzusichern. Wir sind dem Ministerium und dem Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA) dankbar für die Flexibilität und große Unterstützung.

Etwa ein Drittel der ASF-Freiwilligen leistet Dienste im Rahmen des *Europäischen Solidaritätskorps* (ESC). Dieses Förderprogramm der EU wurde 2021 für eine mehrjährige Periode verlängert und neu aufgelegt. Die Einführung des neuen Programms verlief sehr herausfordernd für die Träger, weil Fristen sehr knapp gesetzt waren und Bewilligungen sehr spät kamen und nicht transparent kommuniziert wurden. Die Haltung der Zuständigen dieses EU-Programms gegenüber Trägerorganisationen aus der Zivilgesellschaft ist problematisch und leider nicht ohne Konkurrenz. Der ESK bleibt trotzdem eine wichtige Säule für die finanzielle Absicherung der ASF-Arbeit.

Die Herausforderungen der Pandemie haben uns auch 2021 dazu bewegt, Neues auszuprobieren und uns weiterzuentwickeln. Wir sind dankbar für die breite Unterstützung von Stiftungen, Landeskirchen und Gemeinden und nicht zuletzt von un-

seren Spender*innen und den Patinnen und Paten der Freiwilligen, die mit ihrem Beitrag die Arbeit von ASF ermöglichen und mittragen.

SOMMERLAGER

Die Sommerlager sind – im Gegensatz zu den einjährigen Freiwilligendiensten – kurzfristige praktische Arbeitseinsätze, mit denen internationale und generationenübergreifende Begegnungen gefördert werden und eine Auseinandersetzung mit der Geschichte ermöglicht wird. Die Sommerlager sind ein zentrales Element des internationalen Engagements von ASF und werden aus Spenden, Zuwendungen und kirchlichen Zuschüssen finanziert. Hauptamtliche Mitarbeiter*innen übernehmen in Zusammenarbeit mit dem ehrenamtlichen Leitungskreis der Sommerlagerarbeit die Gestaltung, Planung, Organisation und Begleitung der Sommerlagerprogramme.

Ü40-Sommerlager auf einem jüdischen Friedhof in Wrocław.

2021 konnten vor dem Hintergrund der Pandemie von ursprünglich 15 geplanten Sommerlagern vier realisiert werden. Zwei Sommerlager wurden als Präsenzveranstaltungen umgesetzt: eine Begegnung in der Gedenkstätte Buchenwald-Weimar für jüngere Menschen und ein Sommerlager für die Ü40-Generation auf einem jüdischen Friedhof in Wrocław. Hinzu kamen zwei Online-Projekte in Kooperation mit der IJBS Auschwitz und dem Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit in Berlin-Schöneweide. Insgesamt haben die vier Projekte 50 internationale Teilnehmende angezogen und fanden im Juli–August 2021 erfolgreich statt.

Die Sommerlagerplanung 2022 beginnt unter Vorbehalt mit acht Projekten und der 2G-Regel für alle Teilnehmenden. Wir streben an, drei Sommerlager in Deutschland mit dem Schwerpunkt »Arbeit in Gedenkstätten«, Sommerlager auf jüdischen Friedhöfen in Lettland, Tschechien und Ungarn sowie eine deutsch-israelische Jugendbegegnung zu organisieren.

UNSERE FREIWILLIGENPROJEKTE

PROJEKTE IN BELARUS

2021 konnte Aktion Sühnezeichen Friedensdienste aufgrund der politischen Situation keine Freiwilligen nach Belarus senden. Mit den Partner*innen wurden Kontakte aufrechterhalten.

PROJEKTE IN BELGIEN

- Lebensgemeinschaft Menschen mit Behinderungen *De Ark-Gemeenschap Antwerpen*, Beschout/Mortsel
- Lebensgemeinschaft Menschen mit Behinderungen *De Ark-Gemeenschap*, Moerkerke-Brugge
- Lebensgemeinschaft Menschen mit Behinderungen *De Ark-Gemeenschap Gent*, Drongen
- Lebensgemeinschaft Menschen mit Behinderungen *L'Arche de Bruxelles*, Brüssel
- Einrichtung für Menschen mit Behinderungen *Huize Monnikenheide*, Zoersel
- Aufnahme von Kindern aus schwierigen Verhältnissen *ASBL Rencontres*, Mouscron
- Menschenrechtsorganisation *ADT Quart Monde en Belgique*, Brüssel
- Museum *Musée Juif de Belgique*, Brüssel
- Dokumentationszentrum für Geschichtsforschung *CEGES/SOMA*, Brüssel
- Sozialprojekt *Convivial*, Brüssel
- Europäisches Jüdisches Zentrum *European Jewish Community Centre*, Brüssel
- Jüdische Studierendenorganisation, Arbeit gegen Rassismus, interreligiöser Dialog und Rechte von Minderheiten, *European Union of Jewish Students*, Brüssel
- Museum, Gedenkstätte und Dokumentationszentrum *Kazerne Dossin*, Mechelen
- Nationale Gedenkstätte *Fort Breendonk*, Willebroek
- *Staatsarchiv*, Eupen
- *Maison de la Laïcité de l'arrondissement de Dinant*

PROJEKTE IN DEUTSCHLAND

- *Grandhotel Cosmopolis – Leben mit geflüchteten Menschen*, Augsburg
- *Arolsen Archives. International Center on Nazi Persecution*, Bad Arolsen
- *Aktion Sühnezeichen Friedensdienste* – Sommerlager-Referat, Berlin
- *Asyl in der Kirche e. V.*, Berlin
- *Bildungs- und Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz*, Berlin
- *Diakoniewerk Simeon*, Berlin
- *Kreisau-Initiative*, Berlin
- *Evangelische Versöhnungskirche*, Dachau
- *KZ-Gedenkstätte Neuengamme*, Hamburg
- *Solidarische Hilfe im Alter*, Hamburg
- *Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen*, Oranienburg
- *Gedenkstätte Augustaschacht*, Osnabrück/Hasbergen
- *KZ-Gedenkstätte Flossenburg*, Weiden
- *Gedenkstätte Buchenwald*, Weimar
- *Zwangslager Marzahn*
- Gedenkstätte Brandenburg an der Havel

PROJEKTE IN FRANKREICH

- Soziokulturelles landwirtschaftliches Projekt *Volontaires d'ASF Escures*, Escures
- Arche-Lebensgemeinschaft mit Menschen mit und ohne Behinderungen, Wambrechies
- Arche-Lebensgemeinschaft mit Menschen mit und ohne Behinderungen, Paris

- Einrichtung für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen *PSY'ACTIV*, Nantes
- Altersheim *Centre I. Fink La Colline*, Nizza
- Shoah-Gedenkstätte, Museum und Dokumentationszentrum *Mémorial de la Shoah*, Paris
- Vereinigung von Deportationsangehörigen »Convoi 77« im *Mémorial de la Shoah*, Paris
- Organisation und Archiv zur Recherche der Shoah durch Massenerschießungen in Osteuropa *Yahad – In Unum*, Paris
- Begegnungszentrum des europäischen Protestantismus *Foyer le Pont*, Paris
- Kulturhaus und Bibliothek *La Maison de la Culture Yiddish, Bibliothèque Medem*, Paris
- Gedenkstätte für die ermordeten jüdischen Kinder *Maison d'Izieu*, Izieu
- Gedenkstätte *Mémorial du Camp de Rivesaltes*, Perpignan
- *Weltfriedenszentrum*, Verdun
- KZ-Gedenkstätte Natzweiler-Struthof, Natzweiler
- Treffpunkt jüdischer älterer Menschen im *Café des Psaumes*, Paris
- Stadtteilzentrum *Le Moulin à Café*, Paris

PROJEKTE IN GRIECHENLAND

- *Orthodoxe Akademie Kretas*, Kolymvari (Kreta)
- Historische und politische Bildung mit der *Etz-Hayyim-Synagoge* und mit *Young Citizens of the World*, Chania (Kreta)
- Bildungs- und Begegnungsarbeit mit *FILOXENIA*, Kryoneri Korinthias (Peloponnes)
- Museum des Holocaust von Kalavryta, Kalavryta (Peloponnes)
- Unterstützung geflüchteter Menschen mit der *Munizipalität Ioannina* im *Interkulturellen Zentrum AKADIMIA*, Ioannina (Epirus)
- Öffentlichkeitsarbeit für die *Jüdische Gemeinde Ioannina*, Ioannina (Epirus)
- Öffentlichkeitsarbeit für die *Märtyrergemeinde Lingiades*, Ioannina (Epirus)

PROJEKTE IN GROSSBRITANNIEN

- Christliches Begegnungszentrum *Coventry Cathedral*, Coventry
- Asyl- und Geflüchtetenprojekt *Southwark Day Centre for Asylum Seekers*, London
- Asyl- und Geflüchtetenprojekt *South London Refugee Association*, London
- Betreuung von Shoah-Überlebenden *Association of Jewish Refugees*, London
- Einrichtung zur Unterstützung der Roma, *Roma Support Group*, London
- Forschungseinrichtung *Wiener Library*, London
- Archiv und Forschungsinstitut *Leo Baeck Institute*, London
- Museum und Bildungseinrichtung *Jewish Museum*, London
- Sozialprojekt *Queen Victoria Seamen's Rest*, London
- Fördereinrichtung für Menschen mit Beeinträchtigungen *Pursuing Independent Paths*, London

PROJEKTE IN ISRAEL

- Psychosoziale Betreuung von Shoah-Überlebenden *Amcha*, Naharija
- Einrichtung für Menschen mit Behinderungen *Kiwunim*, Naharija
- Einrichtung für Menschen mit Behinderungen *Beit Uri*, Afula

- Tageszentrum für Menschen mit Behinderungen *Gan Or*, Kirjat Ata
- Seniorenheime des Verbandes *Irgun Jozei Merkas Europa*, Haifa
- Tageszentrum für Senioren *Shalhevet e. V.*, Kiryat Tivon
- Frauenhaus *Naschim Lemaan Naschim*, Haifa
- Frauenhaus *Haifa Women's Crisis Center*, Haifa
- Forschungseinrichtung *Wiener Library*, Tel Aviv
- Seniorenheime des Verbandes *Irgun Jozei Merkas Europa*, Tel Aviv
- Hebräisch-arabischer Kindergarten *The Orchard of Abraham's Children*, Tel Aviv-Jaffa
- Forschungsinstitut zu Judenfeindschaft und Israelhass *Kantor Center*, Tel Aviv
- Schule für Menschen mit Behinderungen *Beit Sefer On*, Tel Aviv
- Zentrum für Menschen der LGBTIQ-Community *LGBTQ Center*, Tel Aviv
- Unterstützung von Menschen aus Zwangsverhältnissen *Hope Center*, Tel Aviv
- Shoah-Gedenkstätte *Yad VaShem*, Jerusalem
- Psychosoziale Betreuung von Shoah-Überlebenden *Amcha*, Jerusalem
- Frauenhaus *Ischa LeIscha*, Jerusalem
- Seniorenbetreuung im Verband *Irgun Jozei Merkas Europa*, Jerusalem
- Archiv und Forschungseinrichtung *Leo Baeck Institut*, Jerusalem
- Schule für Menschen mit Behinderungen *Beit Sefer Ilanot*, Jerusalem
- Internationale Begegnungsstätte *Beit Ben-Yehuda*, Jerusalem
- Schule für Menschen mit Behinderungen *Beit Rachel Strauss*, Jerusalem
- Vorschule für Kinder mit Behinderungen *Gan HaSchikumi*, Jerusalem
- Seniorenheim *Idan HaSahav*, Jerusalem
- Interreligiöses soziales Projekt zur Weiterverwendung gebrauchter Kleidung *Kehilat Zion – the Blue Door*, Jerusalem
- Archiv, *Central Archives for the History of the Jewish People*, Jerusalem
- Forschungsinstitut *Yad Izhak Ben-Zvi*, Jerusalem

PROJEKTE IN DEN NIEDERLANDEN

- Zentrum für Obdachlose *Stichting Kwintes*, Amersfoort
- Tageszentrum für Menschen mit Behinderungen *Maccabiadelaan*, Amstelveen
- *Jüdisches Geschichtliches Museum*, Amsterdam
- *Widerstandsmuseum*, Amsterdam
- *Anne-Frank-Haus*, Amsterdam
- Wohngemeinschaft mit Geflüchteten *Jeanette-Noel-Haus*, Amsterdam
- Pflegeeinrichtung für jüdische ältere Menschen *Beth Shalom*, Amsterdam
- Zentrum für Obdachlose *Stichting De Regenboog Groep*, Amsterdam
- Lebensgemeinschaft Menschen mit und ohne Behinderungen *De Ark*, Gouda
- Nachbarschaftspastorat *Goud van Noord*, Rotterdam
- *Stelle für Gleichbehandlung und gegen Diskriminierung RADAR*, Rotterdam
- Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationslagers Herzogenbusch *Nationaalmonument Kamp Vught*, Vught
- Erinnerungszentrum *Kamp Westerbork*, Westerbork- Hooghalen
- Stadtteilarbeit im *Diakonischen Zentrum Stem in de Stad*, Haarlem

PROJEKTE IN NORWEGEN

- Wohn- und Tageszentrum für ältere Menschen mit psychischen Erkrankungen *Stiftelsen Betania*, Alta
- Wohn-, Arbeits- und Begegnungsstätte für gehörlose Menschen mit Behinderungen *Stiftelsen Signo*, Andebu
- Wohn-, Arbeits- und Begegnungsstätte für gehörlose Menschen mit Behinderungen *Stiftelsen Signo*, Oslo
- *Jüdisches Seniorenheim*, Oslo
- Integrierende Internatsschule für junge Menschen mit und ohne Behinderungen *Lundheim Folkehogskole*, Moi
- Integrierende Internatsschule für junge Menschen mit und ohne Behinderungen *Folkehogskole Nordnorwegen*, Evenskjer
- Gedenkstätte und Menschenrechtszentrum *Falstad-Zentrum*, Ekne
- *Wiederaufbaumuseum*, Hammerfest

PROJEKTE IN POLEN

- *Deutsch-Polnisches Jugendwerk*, Warszawa
- Hilfe für NS-Verfolgte: *Maximilian-Kolbe-Werk*, Gdańsk, Kraków, Lublin, Łódź
- Hilfe für NS-Verfolgte: *Pro Vita et Spe*, Kraków
- *Jüdisches Museum Galicja*, Kraków
- *Malteser Hilfszentrum*, Kraków
- Bildungsarbeit bei der *Pater-Siemaszko-Stiftung*, Kraków-Piekary
- *Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung*, Krzyżowa
- *Staatliches Museum Majdanek*, Lublin
- Historische Bildungsarbeit beim *Teatr NN*, Lublin
- Bildungsarbeit im *Zentrum für außerschulische Angebote N. 1*, Łódź
- *Internationale Jugendbegegnungsstätte Auschwitz*, Oświęcim
- *Jüdisches Zentrum Auschwitz*, Oświęcim
- *Stiftung Polnisch-Deutsche Aussöhnung*, Warszawa
- Soziale Dienste der *Jüdischen Gemeinde Warschau*, Warszawa
- *SYNAPSIS – Stiftung für Kinder und Erwachsene mit Autismus*, Warszawa

PROJEKTE IN RUSSLAND

- *Heilpädagogisches Zentrum für Kinder mit Behinderungen*, Moskau
- Holocaustzentrum, Moskau
- Soziale Dienste von *Memorial*, St. Petersburg
- Jüdischer Häftlingsverband, St. Petersburg
- Menschenrechtsorganisation *Memorial*, Perm
- *Jüdisches Gemeindezentrum*, Wolgograd

PROJEKTE IN TSCHECHIEN

- Hilfe für NS-Verfolgte: *Živá Paměť – Lebendige Erinnerung*, České Budějovice, Olomouc, Ostrava, Praha, Ústí nad Labem
- Soziale Dienste der *Jüdischen Gemeinde Brünn*, Brno
- *Caritas Brünn:* Geschütztes Wohnen *St. Michael*, Brno
- *Caritas Brünn:* Geschützte Werkstatt *Effeta*, Brno
- *Gedenkstätte Lidice*, Lidice
- *Diakonie Leitmeritz*, Litoměřice
- *Caritas Ostrau: Kinder- und Jugendzentrum Michal Magone*, Ostrava
- Soziale Dienste der *Jüdischen Gemeinde Prag*, Praha
- *USTR – Institut für das Studium totalitärer Regime*, Praha
- *Kulturzentrum Řehlovice*, Řehlovice
- *Gedenkstätte Theresienstadt*, Terezín
- Kulturelles Zentrum *Collegium Bohemicum*, Ústí nad Labem
- *Caritas Wischau:* Geschütztes Wohnen, Vyškov

PROJEKTE IN DER UKRAINE

- Hilfe für NS-Verfolgte: *Rehabilitationszentrum für Opfer des Totalitarismus*, Kiew
- *Holocaustzentrum*, Kiew
- Hilfe für NS-Verfolgte: *Rehabilitationszentrum St. Paul*, Odessa
- Hilfe für NS-Verfolgte: *Stiftung Verständigung und Toleranz*, Perejaslaw
- Unterstützung sozial benachteiligter Kinder: *Der Weg nach Hause*, Odessa

PROJEKTE IN DEN USA

2021 konnte Aktion Sühnezeichen Friedensdienste aufgrund der Reisebeschränkungen in der Covid-19-Pandemie keine Freiwilligen in die USA senden. Mit den Partner*innen in den USA wurden auch 2021 enge Kontakte gepflegt.

Wir danken allen Projektpartner*innen für die gute Zusammenarbeit und für ihre Unterstützung!

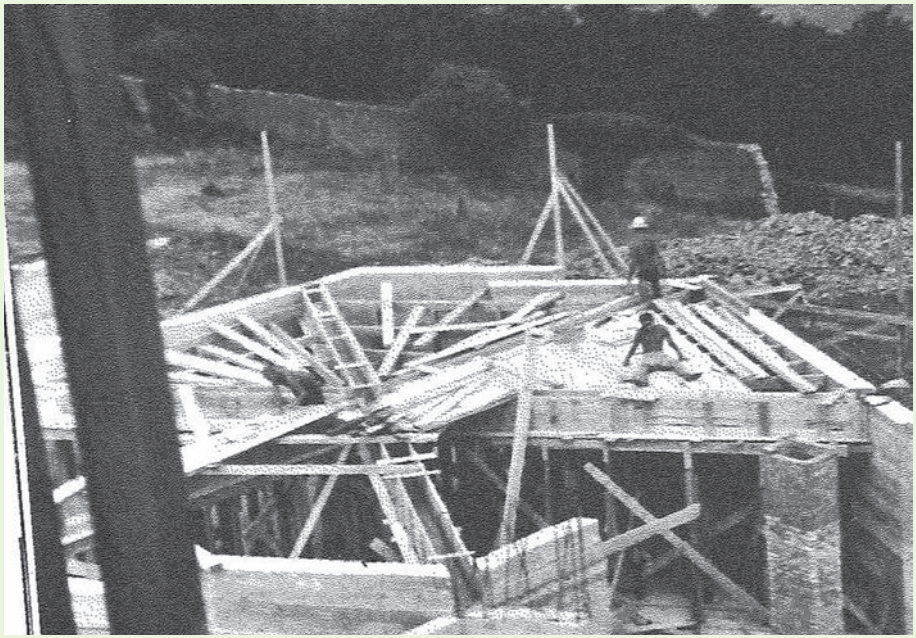
HIGHLIGHTS

60 Jahre ASF in Frankreich, Großbritannien und Israel

Grußwort des damaligen Bundesaußenministers Heiko Maas zum 60-jährigen Jubiläum der Arbeit von ASF in Israel.

ASF beging 2021 gleich drei Jubiläen: In Frankreich, Israel und Großbritannien fanden 1961 jeweils die ersten Einsätze von Freiwilligen der Aktion Sühnezeichen statt. Die Jubiläen boten Anlass und Gelegenheit, sich auf die Anfänge der Freiwilligendienste in diesen drei Ländern zurückzubesinnen. Der Mut und die Offenheit der Partner*innen vor Ort zur Aufnahme von Freiwilligen aus Deutschland nur 16 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs erfüllen uns auch heute noch mit großer Dankbarkeit und Anerkennung. Die Jubiläen boten eine Chance, gemeinsam auf Ausschnitte aus den sechs Jahrzehnten lebendiger und bewegter Geschichte zu blicken und sich die Gegenwart der vielseitigen ASF-Arbeit in den Ländern vor Augen zu führen.

Drei Jahre nach Gründung von Aktion Sühnezeichen konnten 1961 die ersten Freiwilligen nach Frankreich entsandt werden. Aktion Sühnezeichen leistete damit einen frühen Beitrag zur deutsch-französischen Verständigung und zu einer sensiblen Auseinandersetzung mit der nationalsozialistischen Geschichte in beiden Ländern. In den Anfangsjahren war die Arbeit von ASF bestimmt durch kleine Bauprojekte und so war das erste Projekt der Aufbau der Versöhnungskirche in Taizé durch ASF-Freiwillige im Jahr 1961.



Aufbau der Versöhnungskirche in Taizé (Frankreich) 1961.

In den Folgejahren verlagerte sich die Arbeit stärker in den sozialen Bereich durch die Unterstützung sozial benachteiligter Menschen sowie von Menschen mit Behinderungen. Wichtige Schwerpunkte bildeten zudem Kooperationen mit Gedenkstätten, Bildungseinrichtungen und jüdischen Organisationen. Freiwillige engagieren sich für die Erinnerung an die Shoah, unterstützen Menschen in Not und setzen in zivilgesellschaftlichen Initiativen Zeichen gegen Antisemitismus, Rassismus und Rechtsextremismus.

Auch in Großbritannien markiert ein Bauprojekt den Beginn der dortigen Freiwilligenarbeit. Im Oktober 1961 begann eine Gruppe von 16 Sühnezeichen-Freiwilligen in den Ruinen der zerstörten Kathedrale von Coventry ein internationales Begegnungs- und Besucherzentrum zu errichten. Coventry war und ist ein besonders symbolträchtiger Ort mit herausragender Bedeutung und Strahlkraft. Im November 1940 hatte die deutsche Luftwaffe die Stadt massiv bombardiert, viele Menschen getötet und große Teile der Stadt zerstört, so auch die bekannte Kathedrale.

In Coventry wurde 1961 der Samen für eine reichhaltige und vielseitige Geschichte von ASF in Großbritannien gesät. In den Jahren darauf wuchs das Programm und dehnte sich geografisch auf viele Orte in England sowie auf Schottland und Nordirland aus. Auch das Spektrum der Tätigkeitsfelder und Projektbereiche erweiterte sich um soziale und politische Projekte und umfasste zudem die Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen.

Heutzutage sind Freiwillige in Großbritannien in der historischen Bildung und politischen Begegnungs- und Versöhnungsarbeit tätig und engagieren sich für Obdachlose, unterstützen Geflüchtete sowie Rom*nja und Sint*izze, assistieren und begleiten Menschen mit Lernbeeinträchtigungen und begegnen Shoah-Überlebenden der ersten und zweiten Generation, die größtenteils auf dem Weg der Kindertransporte der deutschen Verfolgung und Vernichtung entkommen konnten.

Seit 2001 nehmen nicht nur Freiwillige aus Deutschland, sondern auch Freiwillige aus Polen an dem Programm teil. Im Rahmen des trilateralen Programms richtet ASF den Fokus in der Auseinandersetzung mit Gedenken, Erinnerungskultur, dem Holocaust und dem Fortwirken der Vergangenheit in der Gegenwart nicht allein auf Großbritannien, sondern reflektiert im interkulturellen und internationalen Austausch auch die unterschiedlichen Perspektiven in Deutschland und Polen.

In Israel gingen die ersten Freiwilligen der Aktion Sühnezeichen im Oktober 1961 in den Kibbuz Urim, wo sie gemeinsam mit den Kibbuz-Bewohner*innen lebten und arbeiteten. Damit leisteten sie – vier Jahre vor der Aufnahme offizieller diplomatischer Beziehungen zwischen Deutschland und Israel – Pionierarbeit in den deutsch-israelischen Beziehungen.

Auch in Israel verschob sich in den folgenden Jahrzehnten der Fokus der Tätigkeiten: Hatten zu Beginn vor allem Einsätze in Kibbuzim und Bauprojekte im Vordergrund gestanden, nahm ab den 1970er-Jahren die Arbeit mit sozial Benachteiligten und Menschen mit Behinderungen zu und auch Tätigkeiten in Archiven und Gedenkstätten kamen hinzu. Einen sehr wichtigen Bestandteil des Freiwilligendienstes stellt bis heute die Begegnung mit Zeitzeug*innen und Shoah-Überlebenden dar.

In allen drei Ländern entwickelten sich zusätzlich zum langfristigen Freiwilligendienst weitere Begegnungs- und Austauschprogramme, so etwa mehrwöchige Sommerlager und Programme für Auszubildende aus Deutschland. Zudem existieren mit dem Foyer le Pont in Paris und dem Beit Ben-Yehuda in Jerusalem Gästehäuser für deutsch-französische beziehungsweise deutsch-israelische sowie für internationale Begegnungs- und Austauschprogramme.

60 Jahre nach den Anfängen blicken wir auf ein vielseitiges ASF-Programm in Frankreich, Großbritannien und Israel. Im Vordergrund stehen dabei insbesondere die wunderbaren Begegnungen, die in Frankreich, Großbritannien und Israel seit nunmehr mehr als 60 Jahren stattfinden konnten und aus denen unzählige Freundschaften und starke Partnerschaften gewachsen sind – und in den kommenden Jahrzehnten weiter wachsen werden.

»Sie ist einer der herzerwärmendsten Menschen« – Begegnung mit der 100-jährigen Marianne Karmon

Shalom – שלום,

mein Name ist Leonore Schweynoch und ich bin 19 Jahre alt. Bis vor Kurzem lebte ich in Dresden. Doch nun bin ich seit September im warmen und wunderschönen Jerusalem in Israel und leiste meinen einjährigen Freiwilligendienst mit Aktion Sühnezeichen Friedensdienste (ASF).

Was ich an der Arbeit mit ASF in Israel schön fand, war, dass jede*r Freiwillige*r zwei Projekte besucht. Ich habe mir das gewünscht, denn ich dachte, so noch mehr von dem Land und seinen Bewohner*innen und Eigenschaften mitnehmen zu können. Neben meiner Arbeit im Beit Rachel Strauss, einer Schule für körperlich und geistig beeinträchtigte Jugendliche, betreue ich zwei Menschen in der offenen Altenarbeit.

Eine von ihnen ist Marianne Karmon. Sie ist unfassbare 100 Jahre alt, was ich manchmal gar nicht glauben kann, da sie immer noch unglaublich fit ist, besonders mental. Marianne ist bisher einer der herzerwärmendsten Menschen, die ich kennenlernen durfte. Jeden Sonntagvormittag gehe ich zu ihr. Sie lebt mittlerweile seit fast 30 Jahren in einem Haus für betreutes Wohnen, aber immer noch in ihren eigenen vier Wänden.

Meistens sitzen wir zusammen und reden. Wenn es das Wetter zulässt – und das ist meistens der Fall –, verbringen wir die Zeit zusammen auf ihrer Dachterrasse. Von da aus haben wir einen tollen Blick auf Jerusalem, die Knesset und alles andere, was Jerusalem zu bieten hat. Mit dem Wandel der Jahreszeiten rücken wir immer ein bisschen weiter Richtung Osten auf der Terrasse, um die letzten Sonnenstrahlen abzubekommen. Marianne hat das über die Jahre schon gut beobachtet und weiß immer ganz genau, wo wir noch am längsten sitzen können.

Währenddessen tauschen wir uns über unsere Familien, Freund*innen und besonders über ihre tollen Erfahrungen, die sie auf all ihren Reisen gesammelt hat, aus. Manchmal stöbern wir in ihren alten Fotoalben oder in ihrem Jerusalem-Atlas. Sie war Kartografin und hat eine unglaubliche Arbeit geleistet. Sie hat zusammen mit der Universität einen Atlas von Jerusalem erarbeitet, in dem unglaublich viel Arbeit steckt. Zum Beispiel erinnere ich mich an eine Karte, auf der sie abgebildet haben, in welchen Stadtteilen damals welche Religionen wiederzufinden waren oder wie sich die Altstadt mit der Zeit veränderte.

Am bewundernswertesten finde ich allerdings, wie sie mit all ihren Schicksalsschlägen umgeht. Nicht nur, dass sie mit 18 Jahren alleine nach Schweden ging und damit ganz kurz vor Kriegsbeginn Deutschland und ihre Mutter verließ. Sie baute sich ein komplett neues Leben auf, arbeitete auf Bauernhöfen, wo sie als Jüdin nicht willkommen war, sie wanderte nach Israel aus, verlor ihre Tochter an Brustkrebs und gleichzeitig ihren ersten und zweiten Mann, vor Kurzem starb einer ihrer engsten Freunde. Es sind viele Ereignisse, die zusammenkommen und sie zu einer so starken Frau machen.

Manchmal erzählt sie mir von der Zeit, kurz nachdem ihre Tochter gestorben war. Zum Beispiel davon, als wäre es das Normalste, was man machen könnte, als sie kurz darauf bei ihrer Tochter zu Hause war, um ihre Dias zu sortieren. Als sie fertig war, hat

Marianne Karmon

sie aber nicht wieder alleine nach Israel gewollt und entschied sich spontan dazu, nach Australien zu fliegen. Sie machte sich also auf den Weg, um von Sydney nach Adelaide und an den Uluru zu fahren. Und dann saß sie da und hat in aller Ruhe ihre Butterstulle gegessen.

Trotzdem erwähnt sie immer wieder das tiefe Loch, in das sie gefallen war. Für alle, die Marianne kennen, ist das ein Widerspruch. Ich kann mir Marianne nicht vorstellen, wie sie ist, wenn sie nichts aus ihrer Zeit machen möchte, und genau so kam es auch. Sie nahm sich vor, dieser Lebensphase Zeit zu geben, aber nicht einzusacken. »Und deswegen kaufte ich mir einen Computer für den Kopf und töpferte, um etwas für die Hände zu haben.« sagt sie mir immer.

Heute sieht man in ihrer Wohnung eine unglaubliche Sammlung an Werken, die sie selber töpferte und bastelte. Bis heute ist sie drangeblieben und hat erst vor ein paar Wochen einen Elefanten, ihr Lieblingstier, aus Pappe gebastelt. Sie ist eine bewundernswerte Persönlichkeit.

Eine andere Situation, die mir in den Kopf kommt, ist, als wir für die 60-jährige Jubiläumsfeier von ASF in Israel ein Interview mit ihr führten und sie sich mit einer Selbstverständlichkeit vor die Kamera setzte und über ihr Leben erzählte. Über all die Ereignisse, die sie zu der Frau machten, die sie heute ist, aber auch warum ihr die Arbeit mit ASF so wichtig ist. Ich empfand diese Situation als sehr außergewöhnlich und emotional.

Leonore Schweynoch leistet ihren Freiwilligendienst 2021/22 mit ASF im Beit Rachel Strauss, einer Schule für körperlich und geistig beeinträchtigte Jugendliche, und bei Irgun Jozei Merkas Europa, die Begegnungen mit älteren Menschen ermöglicht. Ihr Freiwilligendienst wird vom *Europäischen Solidaritätskorps* und der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens gefördert.

zeichen beschäftigt sich mit dem Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion

In unserem zweiten *zeichen* setzten wir uns mit dem Überfall auf die Sowjetunion auseinander, der sich 2021 zum 80. Mal jährte. Am 22. Juni 1941 war die deutsche Wehrmacht in die Sowjetunion einmarschiert, in dem darauffolgenden Vernichtungskrieg starben fast 30 Millionen Menschen, darunter Jüdinnen und Juden, Zwangsarbeiter*innen und Rom*nja. Das unermessliche Leid, das die Nationalsozialisten anrichteten, hat bis heute Auswirkungen auf die Opfer und ihre Nachkommen. Noch immer werden ihre Schicksale in der Öffentlichkeit oft wenig beachtet. In vielen Beiträgen wird deutlich, dass besonders Zwangsarbeiter*innen und Kriegsgefangene sowohl der nationalsozialistischen als auch der stalinistischen Verfolgung ausgeliefert waren.

Im *zeichen* »Spuren der Vernichtung – 80 Jahre nach dem Überfall auf die Sowjetunion« nähern wir uns diesen Themen aus unterschiedlichen Blickwinkeln und mit verschiedenen Fragestellungen. In einem Überblickstext skizziert die Osteuropahistorikerin Ekaterina Makhotina den präzise geplanten Raub- und Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion, der das Leben in ein Davor und Danach teilte. »Etwa 65 Millionen Bürger*innen erlebten die deutsche Besatzung, das heißt jede*r dritte Bürger*in der Sowjetunion.

Die besetzte Gesellschaft bestand mehrheitlich aus Frauen, Kindern und Alten – die meisten wehrfähigen Männer wurden entweder in die Armee eingezogen oder als Facharbeiter und Staatsamtsträger evakuiert.«

Die Historiker Aliaksandr Dalhouski und Adam Kerpel-Fronius beschreiben die nationalsozialistische Vernichtungspolitik in Belarus und die Politik der verbrannten Dörfer. Nach offiziellen Angaben wurden 209 Städte und 9.200 Dörfer in Belarus zerstört. 628 Dörfer wurden samt ihren Einwohner*innen niedergebrannt. Dalhouski und Kerpel-Fronius analysieren auch die Veränderungen in der Erinnerungskultur nach dem Ende der Sowjetunion.

Über die Diversifizierungsprozesse der Erinnerungspolitik 80 Jahre nach dem Überfall auf die Sowjetunion schreibt Jakob Stürmann, Historiker und stellvertretender ASF-Vorsitzender. Besonders nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion und des Warschauer Pakts traten die unterschiedlichen nationalen Wahrnehmungen des Zweiten Weltkriegs in Osteuropa zutage. Staaten wie die Ukraine, Polen und Belarus entwickelten und entwickeln jeweils eine eigene erinnerungspolitische Ausrichtung. Am Beispiel des Gedenkens an das Kriegsende wird deutlich, dass ein Riss durch die osteuropäische Erinnerungslandschaft geht.

Wir richteten in diesem Heft den Blick auch auf Opfergruppen, die bislang wenig beachtet wurden: Der Historiker Martin Holler schreibt über die Verfolgung sowjetischer Rom*nja von 1941 bis 1944, Jakob Stürmann berichtet über die Vernichtung der jiddischen Kultur und Sprache und der ehemalige ASF-Freiwillige Simon Muschick führte ein Interview mit Ralf Possekel von der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ) über mangelnde Anerkennung und Entschädigungen für ehemalige Zwangsarbeiter*innen und Kriegsgefangene.

Wichtig war uns in diesem *zeichen* auch, die persönlichen Perspektiven und individuellen Bezüge zum Thema aufzuzeigen: Die Schriftstellerin Tanja Maljartschuk, die 1983 in der Ukraine geboren wurde und seit 2011 in Österreich lebt, erzählt von ihrer

Auseinandersetzung mit ihren Eltern und deren jiddischen Wurzeln in einem Dorf in der Ukraine. In einem ausführlichen Interview beschreibt die Autorin Natascha Wodin, Tochter einer ehemaligen Zwangsarbeiterin und eines ehemaligen Zwangsarbeiters, auf bedrückende Weise, wie die Traumata ihrer Eltern Auswirkungen auf ihr Leben hatten.

ASF-Freiwillige aus der Ukraine, Russland und Belarus berichten in bewegenden Worten von ihren Familiengeschichten und welche Beweggründe sie zu ihrem Friedensdienst mit ASF führten. So schreibt Alexandra Krivlenko, ehemalige ASF-Freiwillige in der Gedenkstätte Sachsenhausen, vom Schicksal ihrer Familie in Belarus: »Meine Familie war vom Zweiten Weltkrieg stark betroffen. Im Sommer 1941 erschossen deutsche Soldaten meinen Uropa mütterlicherseits, der als Partisan kämpfte. Meine Uroma väterlicherseits wurde im eigenen Bett von den Nazis erschossen. Zwei Kinder der Schwester meiner Oma väterlicherseits wurden auch erschossen. Meine Oma väterlicherseits, Maria Nikolaewna Krivlenko, die dieses Jahr 90 geworden ist, war zwei Jahre lang Zwangsarbeiterin in einem Satellitenstaat Nazi-Deutschlands – in der damaligen Tschechoslowakei.«

Und Ekaterina Pototskaia, die ihren Freiwilligendienst in der KZ-Gedenkstätte Buchenwald gemacht hat, schrieb: »Der Zweite Weltkrieg ist mit meiner Heimatstadt und mit meiner Familie verbunden, deswegen gehen mir diese Ereignisse sehr nahe. (...) Ich finde, es ist wichtig, dass viele junge Menschen dank Aktion Sühnezeichen Friedensdienste die Möglichkeit haben, die Geschichte des Krieges besser kennenzulernen. Wir müssen diese Erinnerungen bewahren, um eine Wiederholung des Krieges zu verhindern.«

Durch das Heft ziehen sich Porträts von Menschen aus der Ukraine, die den deutschen Vernichtungskrieg überlebt haben. Sie waren Zwangsarbeiter*innen, wurden als Romn*ja verfolgt, wurden als Kriegsgefangene inhaftiert. Sie erzählen in ihren eigenen Worten von ihren Erinnerungen an diese Zeit.

Lesen Sie alle Beiträge des *zeichen* »Spuren der Vernichtung – 80 Jahre nach dem Überfall auf die Sowjetunion« auf unserer ▸ **Website**

Mit digitalen Veranstaltungen Themen setzen

Wegen der anhaltenden Corona-Pandemie haben wir unsere Arbeit im digitalen Raum ausgebaut und neue Wege gefunden, damit wir zum einen unsere inhaltliche Arbeit fortsetzen und einer breiten Öffentlichkeit bekannt machen und anbieten können und zum anderen gewährleisten, dass unsere Freiwilligen während ihres Dienstes gut begleitet werden.

So verlagerten wir Veranstaltungen, die vor der Pandemie in Präsenz stattfanden, in den digitalen Raum beziehungsweise schufen mit der digitalen Veranstaltungsreihe der digitalen ASF-Salons ein ganz neues Format, das viel Zuspruch fand. Mit bis zu 300 Teilnehmenden nicht nur aus Deutschland, sondern zum Beispiel auch aus den USA,

konnten wir einen breiten Kreis an interessierten Teilnehmenden gewinnen und unsere Themen setzen. So gab es eine Podiumsdiskussion zur Situation in Belarus, eine Debatte zu »80 Jahre nach dem Überfall auf Griechenland« sowie ein Gespräch über Antisemitismus sowie ein eindrückliches Zeitzeuginnengespräch mit Henriette Kretz, eine bewegende Lesung mit der renommierten Autorin Natascha Wodin und eine Debatte zum NSU, zehn Jahre nach der Selbstenttarnung.

Auch die Jahrestagung zum Thema »Gender* – Vielfalt und Gerechtigkeit« fand erneut digital statt und stieß mit mehr als 200 Teilnehmenden wie schon im Vorjahr auf großes Interesse. Auch unsere Jubiläumsveranstaltungen zu 60 Jahren Arbeit von ASF in Großbritannien, Frankreich und Israel feierten wir digital. Zum Israel-Jubiläum produzierten wir einen Film mit historischen und aktuellen Bildern, der auf YouTube bereits mehr als 750 Mal angesehen wurde.

Damit die inhaltliche Begleitung der Freiwilligen auch unter Pandemiebedingungen optimal gelingt, wurden neue digitale Konzepte und pädagogische Methoden für Seminare entwickelt und umgesetzt.

Wir werden auch in Zukunft digitale Veranstaltungen anbieten, da sie uns ermöglichen, ein breites Publikum anzusprechen und so eigene Schwerpunkte in Diskursen zu setzen.

GERTRUD PROCHOWNIK UND DIE KREYSSIGS: EINE GESCHICHTE VON WIDERSTAND UND HILFE

Was die Enkelkinder der Geretteten und Retter verbindet

Jenny Krausz und Martin Kreyssig erzählen von der beeindruckenden Geschichte ihrer Großeltern. ASF-Gründer Lothar Kreyssig und seine Frau Johanna Kreyssig retteten die deutsche Jüdin Gertrud Prochownik im Nationalsozialismus vor der Vernichtung. Die Nachkommen der Familien sind seit Generationen eng verbunden.

Lesen Sie den ganzen Text im ▸ ***zeichen*** **»Zivilcourage und Widerstand«**. Hier folgen Auszüge.

DIE GESCHICHTE GERTRUDS

Erzählt von ihrer Enkelin Jenny Krausz, 62, einer Lehrerin, die mit ihrem Mann Sean in der Bretagne lebt.

Meine Großmutter Gertrud – oder Omi, wie meine Zwillingsschwester und ich sie nannten – war, bis wir unser Elternhaus wegen des Studiums verließen, ein fester Bestandteil unseres Lebens. Sie wohnte während unserer gesamten Kindheit bei uns und unseren Eltern, und das Bild von ihr, wie sie in ihrem Sessel sitzend in den Garten blickt und den *Spiegel* liest, hat sich in mein Gedächtnis eingegraben. (...)

Ich wuchs mit dem Wissen auf, dass wir jüdisch waren, und wusste auch von den Gräueln, die man Jüdinnen und Juden während des Zweiten Weltkriegs angetan hatte. Ich wusste auch irgendwie, dass meine Großmutter in dieser Zeit schreckliche Dinge erlebt hatte. Niemand setzte sich mit uns hin und erklärte das, aber jede*r in unserer

Familie wusste, dass meine Großmutter gezwungen war zu fliehen, um ihr Leben zu retten, und dass sie bei einem deutschen Richter namens Lothar Kreyssig Unterschlupf fand, der sie unter enormem Risiko für sich selbst und seine Familie auf seinem Bauernhof versteckte. Zum Teil wusste ich das, weil die Kreyssigs, solange ich denken kann, enge Freunde unserer Familie waren; ich lernte Lothars Enkelsohn Martin kennen, als ich 15 war, und bis heute ist er einer meiner besten Freunde. Da meine Großmutter jedoch bis zu ihrem Tod 1982 mit mir nie über den Krieg sprach – und ich zu jung und nicht neugierig genug war, um nachzuforschen –, wusste ich nichts von dem ganzen Ausmaß, das sie miterlebt hatte. Erst als meine Mutter vor fünf Jahren starb, haben wir schließlich alles begriffen.

Als meine Schwester und ich ihre Wohnung ausräumten, fanden wir ein Bündel alter Briefe, die sie und Gertrud sich während des Kriegs geschrieben hatten, dazu einige Kopien von Briefen, die Gertrud ihrer Schwester geschickt hatte, und wir entschieden, sie übersetzen zu lassen. Als wir sie lasen, war es, als ob sich eine Tür in die Vergangenheit öffnete; ich war total gerührt und manchmal einfach überwältigt. Zuvor hatten wir keine Anhaltspunkte gehabt, wie sich Gertrud gefühlt hatte, und keine Ahnung von ihren Ängsten, aber durch diese Briefe konnten wir nachvollziehen, was sie durchgemacht hatte.

Gertrud wurde in Berlin geboren und wuchs dort als viertes von sechs Kindern auf. Sie heiratete, bekam eine Tochter, Marianne (meine Mutter), machte eine Ausbildung als Sozialarbeiterin und arbeitete dann für das Büro der jüdischen Arbeitsvermittlung. Als 1939 der Zweite Weltkrieg ausbrach, war sie 55 und Witwe. Ihr Ehemann war drei Jahre zuvor an einer Hirnblutung gestorben. Marianne war damals in England. Gertrud hatte sie, beunruhigt durch die sich zuspitzende Lage, ein paar Monate nach den Novemberpogromen 1938 zu Bekannten nach London geschickt, wo sie als Mechanikerin arbeitete. Gertrud hingegen entschied, in Berlin zu bleiben. Sie war fest entschlossen, durch ihre Tätigkeit in der jüdischen Selbstverwaltung anderen Jüdinnen und Juden dabei zu helfen, Deutschland zu verlassen, indem sie für viele von ihnen Arbeitsmöglichkeiten im Ausland fand. Wahrscheinlich hat sie durch ihre Arbeit viele Leben gerettet. (...)

Gertrud Prochownik

Bald darauf, im April 1943, erhielt Gertrud ihren eigenen Deportationsbefehl von der Gestapo. Sie beschloss, zu versuchen aus Berlin zu fliehen. Ich habe es nie geschafft herauszubekommen, wie sie von Lothar gehört hat, aber er war in den jüdischen Untergrundnetzwerken als Anti-Nazi bekannt und dafür, dass er Menschen half »unterzutauchen«. Er organisierte für Gertrud eine Bleibe auf einem Bauernhof in Päwesin, ungefähr 50 Kilometer westlich von Berlin, wo sie sich durch eine neu angenommene Identität in aller Öffentlichkeit »versteckte« und niemandem verriet, dass sie Jüdin war. (...)

Das Leben auf dem Bauernhof beschreibt Gertrud in ihren Briefen als eine elende Existenz; sie musste täglich 18 Stunden unter brutalen Bedingungen mit zwei Frauen aus fanatischen Nazi-Familien arbeiten, die sie mit Argwohn behandelten; die ganze Zeit hatte sie Angst, dass die Frauen ihre wahre Identität aufdecken und sie an die Gestapo ausliefern würden. (...) In ihrer Verzweiflung wandte sie sich noch einmal an Lothar. Er und seine Frau Johanna waren bereit, sie bis zum Ende des Kriegs auf ihrem eigenen Gutshof in der Nähe des Dorfes Hohenferchesar, rund 20 Kilometer weiter westlich, aufzunehmen. Erstaunlicherweise wurde sie nicht versteckt, sondern wohnte und arbeitete dort und war einfach in das Leben der Familie integriert. Sie wurde wirklich wie ein Familienmitglied behandelt, aß mit allen zusammen und verbrachte Zeit mit den vier Kindern. (...)

Die Gräuel, die während des Zweiten Weltkriegs begangen wurden, veränderten alles für Gertrud. Sie konnte es nicht länger ertragen, sich als Deutsche zu bezeichnen. Die Kreyssigs jedoch haben ihr nicht nur das Leben gerettet, sondern ihr auch dabei geholfen, ihren Glauben an die Menschheit zurückzugewinnen. Nach dem Krieg verließ Gertrud Deutschland für immer. (...) Ihr ganzes Leben stand sie mit Lothar und Johanna in Kontakt, sie führten einen regen Briefwechsel. Gertrud wurde 97 Jahre alt, alt genug, um mitzuerleben, wie die Freundschaft zwischen unseren Familien über Generationen hinweg wuchs und gedieh. (...)

LOTHARS GESCHICHTE

Erzählt von seinem Enkel Martin Kreyssig, Filmregisseur und Universitätsprofessor, der mit seiner Frau Viola in Hamburg lebt.

Als ich Jenny vor fast 50 Jahren kennenlernte, hatte ich keine Ahnung, dass ich mit ihr eine weitere Schwester bekommen würde, denn genau das ist mein Gefühl ihr gegenüber. Obwohl wir in unterschiedlichen Ländern leben, haben wir eine zuverlässige Freundschaft etabliert, von der ich weiß, dass sie bis ins hohe Alter reichen wird. Auch wenn wir beide bisher keinen Zufluchtsort benötigten, so wie Gertrud, bin ich sicher, wenn das bei einem von uns der Fall wäre, der andere würde ihn zur Verfügung stellen.

Die Geschichte unserer beiden Familien hat mich immer beschäftigt. Ich habe meinen Großeltern viele Fragen gestellt und versucht, etwas über ihre Kriegserlebnisse zu erfahren, aber es war nichts aus ihnen herauszubekommen. Schließlich erfuhr ich durch meine Eltern, dass mein Großvater Gertrud und eine weitere jüdische Frau versteckt hatte. Beide wurden von der Gestapo gesucht.

Ich finde es erstaunlich, dass er nicht nur sein eigenes Leben riskierte, sondern auch das seiner jungen Familie. Aber noch erstaunlicher ist, dass dies nicht der einzige Akt des Mutes oder der Menschlichkeit war. (...)

Er war eine einsame, jedoch entschlossene und unbeugsame Stimme innerhalb der Justiz, die wahrscheinlich viele Leben rettete. Im Frankfurter Auschwitz-Prozess von 1968 wurde mein Großvater als ein »unbekannter, gerechter Richter« bezeichnet. Ich bin ungemein stolz, wenn ich daran denke, wie er sich für diejenigen eingesetzt hat, die das nicht für sich selbst tun konnten, zumal bei seiner Herkunft. Er wurde 1898 in eine nach rechts tendierende bürgerliche Familie in Sachsen geboren und diente im Ersten Weltkrieg, bevor er Jura studierte. Theoretisch hätte er einen perfekten Nazi abgegeben, aber er lehnte alle Bestrebungen ab, ihn für die Partei zu rekrutieren.

Lothar war immer prinzipientreu und gerecht. Nachdem er 1934 der Bekennenden Kirche beigetreten war, stellte er sein Leben ganz in den Dienst Gottes. Ich denke, seine Grundmotivation für alles, was er tat, um Gertrud und so vielen anderen zu helfen, war sein Glauben; dieser gab ihm die Kraft, niemals aufzugeben, egal welche Gefahren damit verbunden waren. Es war auch die die Nazi-Ideologie ablehnende Bekennende Kirche, durch die Lothar in Kontakt mit den Untergrundorganisationen kam, die Juden und anderen verfolgten Gruppen halfen.

Mein Großvater starb 1986 im Alter von 87 Jahren. (...)

Johanna und Lothar Kreyssig 1970

AKTION SÜHNEZEICHEN FRIEDENS-DIENSTE STARTET FREIWILLIGEN-DIENSTE IN GRIECHENLAND

Im September 2021 begannen die ersten fünf Freiwilligen von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste ihre Mitarbeit in Griechenland, 80 Jahre nach dem Überfall Deutschlands auf Griechenland und vor dem Hintergrund der deutschen Besatzungsverbrechen und ihrer Folgegeschichte.

Während der Besatzung 1941 bis 1944 wurde circa ein Zehntel der griechischen Bevölkerung ermordet. Die Ausplünderung des Landes führte zu einer schrecklichen Hungersnot. Hunderte Dörfer wurden im Rahmen von »Vergeltungsaktionen« zerstört und schwere Massaker an der Zivilbevölkerung verübt. Diese Orte bezeichnen sich heute als Märtyrergemeinden. Die jüdischen Gemeinden des Landes wurden ausgeraubt, ihre Mitglieder zur Zwangsarbeit gezwungen und fast 90 Prozent der griechischen Jüdinnen und Juden in Vernichtungslager deportiert und ermordet.

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste engagiert sich seit Jahrzehnten mit Arbeitseinsätzen, Sommerlagern und Begegnungsprogrammen in Griechenland gegen das Vergessen und für eine Anerkennung der deutschen Kriegsschuld. Im Zentrum stehen Begegnungen mit Menschen, die bis heute ökonomisch und seelisch an den Folgen der mörderischen Okkupation leiden. Seit Januar 2019 unterstützt Aktion Sühnezeichen Friedensdienste die Kampagne des Vereins »Respekt für Griechenland« zu »Deutscher Kriegsschuld und Verpflichtungen gegenüber Griechenland«. Gemeinsam fordern wir die Bundesregierung auf, den Anspruch Griechenlands auf Rückzahlung eines vom Deutschen Reich erzwungenen Kredits aus dem Jahr 1942 rechtlich klären zu lassen. Weitere Forderungen betreffen das von der deutschen Besatzungsmacht erpresste Lösegeld für jüdische Zwangsarbeiter*innen aus Thessaloniki sowie die Einrichtung eines Fonds zur nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raums, insbesondere der Märtyrerdörfer. Mehr Informationen finden sich hier: **www.asf-ev.de/respekt-fuer-griechenland**

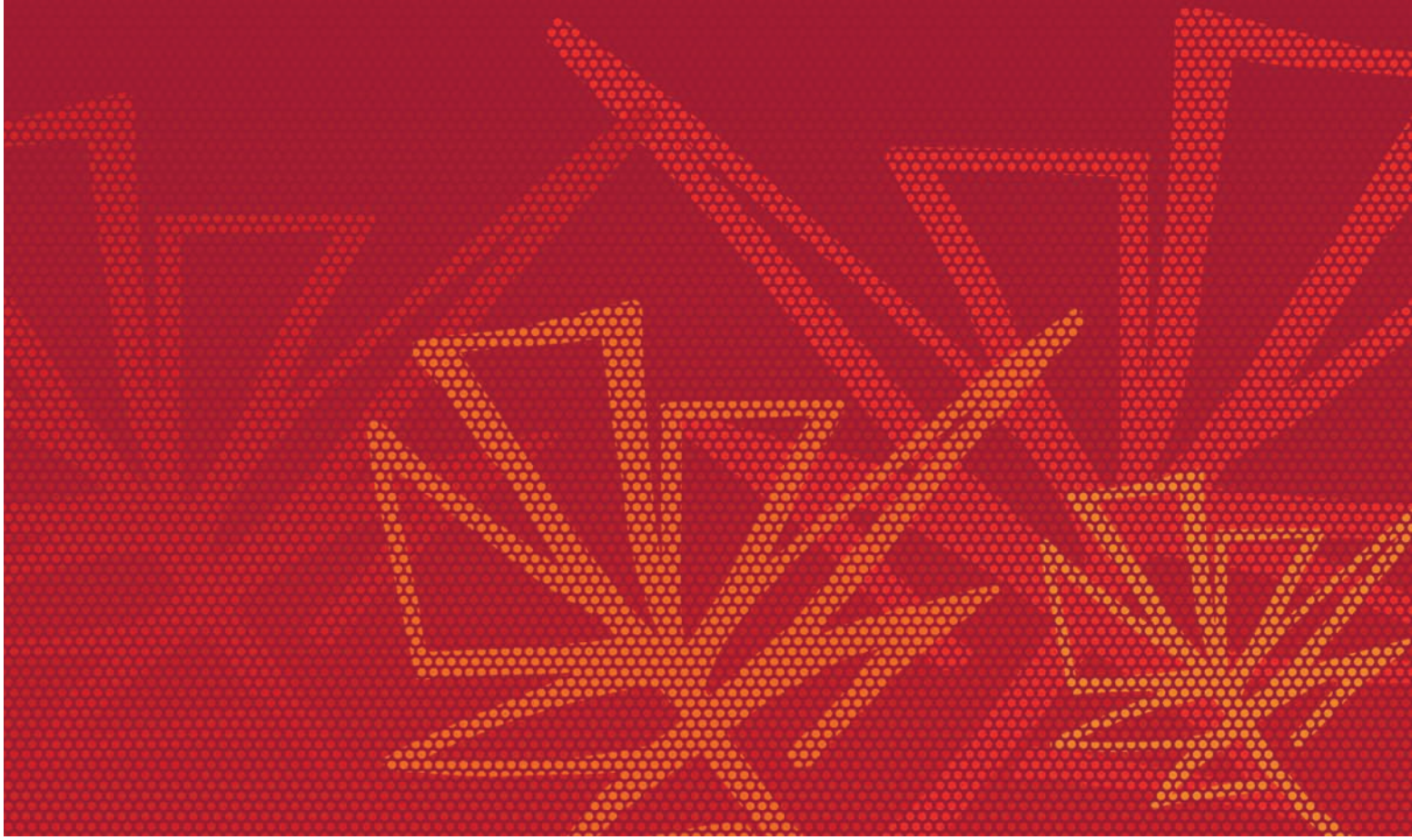
Im März 2021 debattierte der Deutsche Bundestag anlässlich des Überfalls auf Griechenland vor 80 Jahren. Obwohl die gestellten Anträge vom Parlament abgelehnt wurden, brachte die Debatte das Thema erneut in die Öffentlichkeit. Bislang hat noch keine Bundesregierung Verantwortung für die Klärung offener Reparationsansprüche übernommen, obwohl ein Gutachten der Wissenschaftlichen Dienste des Bundestags bescheinigt, dass die griechischen Ansprüche völkerrechtlich bis heute nicht eindeutig geregelt seien. Zugleich wächst in der deutschen Gesellschaft und Politik das Bewusstsein dafür, dass die Besatzungsverbrechen die Beziehungen zu Griechenland schwer belasten. Der Deutsch-Griechische Zukunftsfonds fördert seit 2014 gemeinsame Projekte. 2021 nahm das Deutsch-Griechische Jugendwerk seine Arbeit auf, um den Jugendaustausch zwischen beiden Ländern zu fördern.

Freiwillige in Griechenland.

Die ersten fünf Freiwilligen in Griechenland engagieren sich sozial und erinnerungspolitisch in den Märtyrergemeinden Kalavryta und Lingiades und in Kryoneri Korinthias, wo sich während der Besatzungszeit mithilfe der Dorfbewohner*innen jüdische Flüchtlinge aus Athen verstecken konnten. Sie unterstützen die Orthodoxe Akademie Kretas und die jüdischen Gemeinden in Chania und Ioannina sowie geflüchtete Menschen in einem interkulturellen Zentrum in Ioannina. In den kommenden Jahren soll das Programm weiterentwickelt und ausgebaut werden. Unterstützt und begleitet wird der Aufbau von der griechischen Partnerorganisation FILOXENIA.

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste ist den griechischen Partner*innen für ihre Offenheit und Gastfreundschaft zutiefst dankbar. Wir hoffen, die Freiwilligen geben den Partner*innen tatkräftig Unterstützung und erwerben viel Wissen über die Folgen der Besatzung und über die aktuelle Lebenssituation der Menschen in Griechenland. Diese Erfahrungen und dieses Wissen werden sie zurückbringen und damit in Deutschland Solidarität und Verständnis für die Menschen in Griechenland fördern und die »offenen Rechnungen« im gesellschaftlichen Bewusstsein wachhalten.

ENGAGEMENT FÜR VIELFALT UND DEMOKRATIE



BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT KIRCHE UND RECHTSEXTREMISMUS (BAG K+R) IM KOMPETENZNETZWERK RECHTSEXTREMISMUSPRÄVENTION

Seit dem Jahr 2020 ist die *BAG K+R* Teil des Kompetenznetzwerks Rechtsextremismusprävention (KompRex). Durch die Zusammenarbeit von fünf Organisationen soll eine stärkere Wirkung der Arbeit in der Rechtsextremismusprävention erzielt werden. Zu dem Netzwerk gehören neben der *Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus* die Amadeu Antonio Stiftung, Cultures Interactive e. V., Gesicht Zeigen! Für ein weltoffenes Deutschland e. V. und die Jugendbildungsstätte Lidice Haus. Die beteiligten Organisationen sind im KompRex jeweils für unterschiedliche Bereiche zuständig – die *BAG K+R* für den kirchlichen Raum. Eine hybride Fachtagung fand Anfang September in Berlin statt (in Präsenz 80 Teilnehmende, zusätzlich 220 online). Die Veranstaltung mit dem Titel »Ungewöhnliche Allianzen« widmete sich der Beobachtung, dass rechtsextreme Aktivitäten keineswegs mehr nur in der althergebrachten Form etwa von neonazistischen Aufmärschen stattfinden, sondern sich auch in anderen Milieus und Themenfeldern zeigen – etwa in den Protesten gegen die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie oder in der Agitation gegen Gleichstellungspolitik. Besonders wichtig für die Tagung wie auch für die Arbeit des KompRex insgesamt war und ist die Auseinandersetzung mit Antifeminismus als Mobilisierungsthema der extremen Rechten.

Publikationen

Ende 2021 erschien ein weiterer Flyer aus der Reihe zu gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit – mit dem Titel »Sexismus und Antifeminismus«.

Mit einer weiteren Broschüre setzte die *BAG K+R* ihre Publikationsreihe »Einsprüche. Studien zur Vereinnahmung von Theologie durch die extreme Rechte« fort. In der neuen Ausgabe untersucht Sonja Angelika Strube rechtschristliche Medien und Online-Angebote, und Harald Lamprecht analysiert zentrale Ideologeme anhand zweier Buchveröffentlichungen aus diesem Spektrum. Der Problematik widmet sich auch eine neu entwickelte Website, die Ende des Jahres 2021 freigeschaltet wurde (einsprueche-bagkr.de). Das Thema trifft auf erhebliches Interesse im kirchlichen Raum. Dies zeigte sich auch in mehreren Tagungen zum Thema, die die *BAG K+R*

im Herbst 2021 mitveranstaltete – in der Evangelischen Akademie Loccum und im Evangelischen Bildungszentrum Bad Alexandersbad. Eine weitere Veranstaltung findet am 25./26. März 2022 in der Evangelischen Akademie Bad Boll statt.

Veranstaltungen

Als wichtigste Veranstaltung des Jahres fand am 8./9. Oktober 2021 das *BAG K+R*-Forum in Bonn statt. Das Forum findet jährlich statt und ist die größte öffentliche Veranstaltung der *BAG K+R*. Im Mittelpunkt der Veranstaltung, die unter anderem in Zusammenarbeit mit den evangelischen Akademien Berlin und Rheinland sowie dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) stattfand, stand die Frage nach der Verschränkung von Rassismus, Antisemitismus und Sexismus.

Die *BAG K+R* führte wie schon im Jahr 2020 eine ganze Reihe von Online-Veranstaltungen durch. Die Online-Formate erwiesen sich dabei als eine wirksame Veränderung: Die Beteiligung an den Veranstaltungen war fast durchgängig gut, auch bei kurzfristigen Angeboten. Die *BAG K+R* führte Online-Veranstaltungen zu folgenden Themen durch: christlicher Antijudaismus, rechter Terrorismus, Rechtsextremismus in Jugendszenen, kirchlicher Umgang mit Rechtspopulismus.

BAG K+R-Forum in Bonn im Oktober 2021.

Zusätzlich zu diesen Tagungen der *BAG K+R* hielten Vertreter*innen von Geschäftsstelle und Sprecher*innenrat zahlreiche Referate bei Veranstaltungen vor allem im kirchlichen Raum, insbesondere über Rechtspopulismus und den kirchlichen Umgang damit sowie über christlich geprägte extreme Rechte.

ARBEITSBEREICH »GESCHICHTE(N) IN DER MIGRATIONSGESELLSCHAFT«

Im Fokus des Arbeitsbereichs »Geschichte(n) in der Migrationsgesellschaft« steht die Auseinandersetzung mit der Geschichte des Nationalsozialismus, mit Antisemitismus und Rassismus gegen Sint*ezze und Rom*nja in unserer von Migration geprägten Gesellschaft.

Es wurden sieben Seminarreihen beziehungsweise -reisen mit Menschen mit Flucht- oder Migrationsgeschichten und Multiplikator*innen sowie zwei digitale Fachtagungen durchgeführt. Auch im zweiten Jahr der Pandemie stellte die Corona-Lage eine Herausforderung für die Umsetzung der Bildungsprogramme dar. Insbesondere der lang anhaltende Lockdown in Kombination mit dem Mangel an technischer Ausstattung bei vielen Seminarteilnehmer*innen machte die (digitale) Umsetzung von Seminarangeboten schwierig.

Neuköllner Stadtteilmütter besuchten im September im Rahmen einer mehrwöchigen Seminarreihe das Jüdische Museum in Berlin.

Aufgrund der verhältnismäßig entspannten Corona-Lage im Sommer und frühen Herbst konnten zwei Gruppen aus Lübeck beziehungsweise Stralsund zu Seminaren nach Berlin reisen. Zwei Seminarreihen wurden in Kooperation mit den Neuköllner Stadtteilmüttern sowie mit der ersten Generation von Stadtteilmüttern aus den Bezirken Tempelhof-Schöneberg, Lichtenberg und Treptow-Köpenick durchgeführt. Die Neuköllner Gruppe konnte ihre Seminarreihe feierlich mit einer Präsentation der Seminarergebnisse im Neuköllner Rathaus beenden. Leider mussten eine geplante Ausstellung im Neuköllner Rathaus sowie eine geplante Lesung in Halle (Saale) pandemiebedingt ins kommende Jahr verschoben werden.

Auf dem Fachtag »Alle dabei? Digitale Teilhabe und politische Bildungsarbeit in Zeiten von Corona« kamen wir gemeinsam mit unserem Kooperationspartner, dem Bildungsforum gegen Antiziganismus, mit Akteur*innen aus der Arbeit gegen Rassismus, Antisemitismus, Antiziganismus und andere Formen der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit ins Gespräch. Neben einem sozialwissenschaftlichen Input zur Reproduktion von Ungleichheiten in digitalen Räumen fand im Rahmen von Podiumsgespräch und Workshops ein vertiefter Austausch über die aktuelle Situation der Bildungsarbeit sowie mögliche Strategien im Umgang mit digitalen Zugangshürden statt.

Die zweite Fachtagung griff ein Thema auf, das viele von uns 2021 beschäftigte: die Diskussion über das »multidirektionale Erinnern«. Der Fokus der Tagung lag auf der Frage, was multidirektionales Erinnern für die historisch-politische Bildung bedeutet, inwiefern es helfen kann, Konkurrenzen der Erinnerung zu überwinden, aber auch welche Probleme und Herausforderungen es dabei zu beachten gilt. Neben Inputvorträgen gab es sieben Workshops, in denen Bildungsprojekte vorgestellt wurden. In diesem Rahmen fand ein konstruktiver und bereichernder Austausch mit über 60 Multiplikator*innen der historisch-politischen Bildungsarbeit statt. Die Tagung fand in Kooperation mit dem Zentrum für Antisemitismusforschung/Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt, dem FHXB-Museum sowie dem Arbeitsbereich Migration der Rosa-Luxemburg-Stiftung statt.

Die Projekte des Arbeitsbereichs wurden durch das Bundesprogramm *Demokratie leben!* des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) sowie durch den Beauftragten der Bundesregierung für jüdisches Leben in Deutschland und den Kampf gegen Antisemitismus unterstützt. Die Förderung durch das Bundesprogramm *Demokratie leben!* ist über einen Fünfjahreszeitraum noch bis 2024 sichergestellt. Für die Seminarangebote für geflüchtete und zugewanderte Menschen wurde eine Anschlussförderung bis einschließlich 2023 bewilligt.

INTERNATIONALE BILDUNGSARBEIT

PROGRAMME FÜR AUSZUBILDENDE

Aufgrund anhaltend mangelnder Planungssicherheit in Corona-Zeiten haben wir Ende 2020 entschieden, alle für 2021 vorgesehenen 14-tägigen Azubi-Programme in ASF-Projektländern (Polen, Belgien, Niederlande, Großbritannien, Israel) abzusagen. Wir hofften damals, im Folgejahr unsere Zusammenarbeit mit den langjährigen Partnerunternehmen (Daimler, Würth, Würth Group und NRW-Firmen) wieder aufnehmen zu können.

Im Januar und Februar 2021 konnten mit Unterstützung der Gedenkstätte Buchenwald für Auszubildende der Daimler AG eintägige digitale Seminare organisiert werden – als Alternative zu den wegen der Pandemie stornierten Auslandsprogrammen.

Leider hat die Pandemie in den vergangenen Monaten wieder an Stärke zugenommen. Daher mussten wir Ende 2021 auch alle für 2022 (erste Jahreshälfte) ins Auge gefassten Auslandsprogramme absagen – verbunden mit der Hoffnung, nach der Sommerpause 2022 einen Neustart der Planungen für 2023 wagen zu können.

Vielen Dank den Firmen und unseren Kooperationspartner*innen:

Firmen

- Adolf Würth GmbH & Co. KG, Künzelsau
- Daimler AG, Stuttgart
- BASF Coatings GmbH, Münster
- FEGA & Schmitt Elektrogroßhandel GmbH, Ansbach
- Luft-Klima-Anlagenbau GmbH & Co. KG, Münster
- Miele & Cie. KG, Gütersloh
- Westnetz GmbH, Münster
- Würth Elektronik eiSos GmbH & Co. KG, Waldenburg
- Würth Industrie Service GmbH & Co. KG, Bad Mergentheim
- Würth IT GmbH, Bad Mergentheim

Kooperationspartner*innen

- Evangelische Kirche von Westfalen
- Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld
- Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen

BEIT BEN-YEHUDA (BBY), JERUSALEM

Das unter Denkmalschutz stehende Haus Beit Ben-Yehuda (BBY) wurde ASF von der Stadt Jerusalem zur Nutzung als Landeszentrale und Begegnungsstätte überlassen. Im Jahr 2004 wurde auf dem Grundstück ein Neubau mit zwei Seminarräumen und 48 Betten eröffnet, der Gästen seitdem als Unterkunft und Seminarort dient. Das Beit Ben-Yehuda organisiert Begegnungs- und Seminarprogramme für unterschiedliche Zielgruppen. Einen Schwerpunkt bilden Austausch- und Bildungsprogramme für Gruppen aus Deutschland und anderen Ländern.

Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie und der damit einhergehenden Einschränkungen war auch das Jahr 2021 ein sehr herausforderungsvolles Jahr. Da Israel die Grenzen für den Großteil der Reisenden aus dem Ausland geschlossen hielt, konnten viele der bewährten deutsch-israelischen und internationalen Begegnungsprogramme im Beit Ben-Yehuda nicht stattfinden.

Frida Temann macht ihren Freiwilligendienst im Beit Ben-Yehuda in Jerusalem.

Leider mussten wir auch die Jubiläumsveranstaltung anlässlich des 60-jährigen Bestehens der Arbeit von ASF in Israel in den digitalen Raum verlegen.

Dennoch fanden 2021 Begegnungs- und Seminarprogramme im BBY statt. Neben ASF-Freiwilligen nahmen auch Freiwillige der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V. (ZWST), der Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste (IJGD), der Organisation Yahel sowie Teilnehmer*innen des Israel-Begegnungsprogramms *Israel Experience* an Seminaren im BBY teil. Immer wieder wurde das BBY auch für Quarantänezwecke gebucht. Während der militärischen Eskalation im Mai 2021 kamen Freiwillige anderer Organisationen im BBY unter. Im

Kontext der innerisraelischen Konflikteskalation bemühte sich das BBY verstärkt um Begegnung und Dialog zwischen jüdischen und arabischen Israelis, so etwa im Mai und Juni.

Ein wichtiger Fokus des BBY liegt weiterhin darauf, Gästegruppen aus Israel für die Nutzung des Beit Ben-Yehuda zu gewinnen, was angesichts der Einreisebeschränkungen essenziell ist. So nutzt zum Beispiel die Hebräische Universität Jerusalem das BBY für einzelne Veranstaltungen (»Denkkreis Nahost«), die Sam Spiegel Film and Television School veranstaltete ein Seminar im BBY, Gruppen der World Union for Progressive Judaism belegten das BBY mehrfach für Seminare, Kids4Peace kam im BBY unter, die benachbarte Mizmor-Ledavid-Gemeinde verwendet die Seminarräume für ihr Morgengebet, und verschiedene Musiker*innen proben im BBY und veranstalten kleinere Konzerte. Israelische Gruppen nutzen das BBY für ihre regelmäßigen Treffen, so zum Beispiel (orthodox-)religiöse LGBTIQ-Gruppen (Havruta). Ferner wurden Arabischkurs-Einheiten im BBY angeboten.

Ein zentraler Schwerpunkt der BBY-Veranstaltungen ist die Erinnerung an die Shoah. Am 27. Januar gab es in Kooperation mit der Erlöserkirche Jerusalem eine Andacht. Am Yom HaShoah widmete sich das BBY in Kooperation mit Zikaron BaSalon dem Andenken an die Opfer der Shoah und befasste sich mit Formen der Erinnerung an die Shoah. Die Zeitzeugin Marianne Karmon feierte 2021 ihren 100. Geburtstag und das BBY nahm dies zum Anlass, sie im Rahmen einer Veranstaltung zu ihren Ehren zu empfangen und ihre Verdienste zu würdigen.

Dank einer Zuwendung der Staatskanzlei Nordrhein-Westfalen im Jahr 2021 kann das BBY eine Photovoltaikanlage beschaffen und auf dem Dach des Neubaus installieren. Andere Investitionen und notwendige Reparaturen sowie Renovierungsarbeiten wurden aus Mitteln des BBY beziehungsweise aus dem ASF-Haushalt gezahlt.

FOYER LE PONT, PARIS

ASF führt zweimal im Jahr Bildungsveranstaltungen im Pariser Foyer le Pont, dem Begegnungshaus der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR), durch.

Im Juni 2021 fand das Bildungsprogramm »Paris libéré! Erinnerung und Versöhnung heute.« statt. Ziel und Ausgangspunkt des Seminars war es, durch den Austausch und die Begegnungen mit verschiedenen Akteur*innen ein Bild von Gedenken, Aufarbeitung und Versöhnung im heutigen Frankreich am Beispiel von Paris kennenzulernen. Auf der Agenda standen Besuche in Bildungseinrichtungen sowie Gespräche mit Vertreter*innen von Erinnerungsorten. Spaziergänge führten in verschiedene Stadtviertel, die von Erinnerungsorten und Versöhnungsinitiativen geprägt sind.

Teilnehmende der Studienreise »Paris libéré« im Juni 2021.

Aufgrund der Corona-Pandemie konnte das zweite geplante Seminar nicht stattfinden und wurde auf 2022 verschoben.

Außerdem finden dreimal im Jahr Seminare mit den Freiwilligen in Frankreich im Foyer le Pont statt. Diese konnten 2021 alle wieder in Präsenz stattfinden.

INTERNATIONALE JUGEND-BEGEGNUNGSSTÄTTE IN OŚWIĘCIM/AUSCHWITZ (IJBS)

Die Internationale Jugendbegegnungsstätte wurde, wie auch die Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau, von den Auswirkungen der Pandemie schwer getroffen. Der im November 2020 in Polen beschlossene Lockdown führte zu einem Verbot von Übernachtungen bis Mitte Mai 2021. Erst nach der vollständigen Wiedereröffnung der Gedenkstätte realisierten ab Mitte Juli 2021 Gruppen wieder Programme in der IJBS. Die Auslastung des Hauses blieb jedoch auf einem niedrigen Niveau. Im August konnte ein deutsch-polnisches und im Oktober ein deutsch-polnisch-griechisches Multiplikator*innen-Seminar in Präsenz durchgeführt werden, die geplanten Begegnungsseminare für Jugendliche wurden erneut um ein Jahr auf 2022 verschoben.

Außerdem konnten im Juni die gesamtpolnische Konferenz »Auschwitz und der Holocaust vor dem Hintergrund anderer Völkermordverbrechen im XX. Jahrhundert« und im September die internationale Konferenz »Changing the chants« in Präsenz veranstaltet werden. Im November fand in hybrider Form eine Fortbildung mit ASF-Mitarbeitenden statt.

Online-Formate (Seminare, Gedenkstättenfahrten, Zeitzeug*innentreffen, Filmvorführungen und Vorträge) fanden das ganze Jahr über statt, darunter auch die Gedenkstättenfahrten für die neuen Freiwilligen und ein ASF-Sommerlager.

In der Bildungs- und Programmabteilung gab es 2021 eine personelle Veränderung: Seit Mai arbeitet Sylwia Stańska als Leiterin der Bildungs- und Programmabteilung.

Besuch der Gedenkstätte Auschwitz und Besichtigung des *Book of Names* während der Fortbildung von ASF-Mitarbeitenden im November.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Corona-Krise war 2021 auch für die Öffentlichkeitsarbeit eine Herausforderung: Wir setzten unsere inhaltliche Arbeit fort, die in weiten Teilen in den digitalen Raum verlegt wurde. So begingen wir die drei Jubiläen »60 Jahre Arbeit von ASF in Großbritannien, Frankreich und Israel« jeweils mit digitalen Veranstaltungen, die vielen Menschen eine Teilnahme ermöglichten. Durch unsere Pressearbeit gelang es uns, einen ARD-Hörfunk-Korrespondenten zu gewinnen, der einen Beitrag über die Arbeit von ASF in Israel erstellte, in dem auch Freiwillige zu Wort kamen. Der Bericht wurde von mehreren ARD-Hörfunkanstalten ausgestrahlt.

Ein wichtiger Baustein für die Öffentlichkeitsarbeit sind unsere Publikationen *zeichen* und Predigthilfe, gerade auch in Pandemiezeiten können wir so unsere Themen setzen und damit sichtbar werden. Mit der ersten Ausgabe des *zeichen* 2021 setzten wir einen Relaunch um, der auf eine klare Gestaltung, großformatige Bilder und einen neu gestalteten Umschlag setzt. Sowohl für die Aufmachung als auch für die Inhalte erhielten wir sehr viel positives Echo.

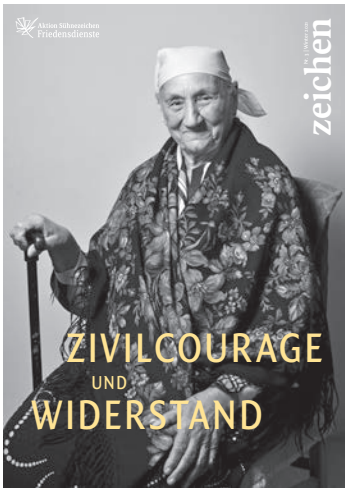
- Im ersten Heft beschäftigten wir uns mit dem Thema »Menschen auf der Flucht«. Wir beleuchteten die Situation von Geflüchteten weltweit, die prekäre rechtliche und soziale Lage von Asyl- und Schutzsuchenden in Deutschland sowie die Diskriminierung und Gewalt, die sie erfahren. Es werden auch die Perspektiven gezeigt, mit denen geflüchtete Menschen unsere Gesellschaften bereichern. Durch das Heft ziehen sich Gedichte und literarische Texte von Schriftsteller*innen, die zur Flucht gezwungen wurden.

- Im zweiten Heft widmeten wir uns »Spuren der Vernichtung – 80 Jahre nach dem Überfall auf die Sowjetunion«. Die Texte beschäftigen sich mit den historischen Ereignissen, den Formen des Gedenkens und wir richteten den Blick auch auf Opfergruppen, die bislang wenig Beachtung gefunden haben. Außerdem berichteten ASF-Freiwillige, die aus der Ukraine, Russland und Belarus kommen, von familiären Bezügen und Erinnerungen, die sie zu ihrem Engagement mit ASF führten. Durch das Heft ziehen sich Porträts von Menschen aus der Ukraine, die den deutschen Vernichtungskrieg überlebt haben.

- Im dritten *zeichen* zu »Zivilcourage und Widerstand« schauten wir sowohl in die Vergangenheit als auch in die Gegenwart. Wir porträtierten Menschen, die sich gegen Rechtsextremismus, für den Schutz von Geflüchteten, Ungehorsam gegen Unrecht und für verfolgte Minderheiten einsetzen. So wie der ASF-Gründungsvater Lothar Kreyssig, der mit seiner Frau zwei jüdische Frauen im Nationalsozialismus versteckte und so vor der Vernichtung rettete. Die Enkelkinder der Retter und Geretteten erzählen diese Geschichte.

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste
zeichen
Nr. 1 | Februar 2021
Nur das »Weh«, es blieb.
Das »Heim« ist fort.
MENSCHEN
AUF DER FLUCHT

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste
zeichen
Nr. 1 | Februar 2021
SPUREN
DER
VERNICHTUNG
80 Jahre nach dem Überfall auf die Sowjetunion


Aktion Sühnezeichen Friedensdienste
zeichen
Nr. 1 | Februar 2021
ZIVILCOURAGE
UND
WIDERSTAND

PREDIGTHILFE & MATERIALIEN FÜR DIE GEMEINDE
SCHWERTER ZU PFLUGSCHAREN
Gedenken zum 9. November
in der ökumenischen Friedensdekade (7. - 17.11.2021)
Stehe auf, Gott,
führe deinen Rechtsstreit!
Psalm 74
Aktion Sühnezeichen Friedensdienste

PREDIGTHILFE & MATERIALIEN FÜR DIE GEMEINDE
27. JANUAR 2021 – GEDENKTAG FÜR DIE OPFER
DES NATIONALSOZIALISMUS
Vergiss nicht, was deine Augen
gesehen haben Dtn 4,9
Aktion Sühnezeichen Friedensdienste

PREDIGTHILFE & MATERIALIEN FÜR DIE GEMEINDE
ISRAELSONNTAG 2021
Glücklich das Volk,
das Gott die Lebendige zu ihrem Erbe erwählt
Psalm 33
Aktion Sühnezeichen Friedensdienste

Auch die Predigthilfen haben wir in den Ausgaben von 2021 an verschiedenen Stellen verändert. Bei den drei Predigthilfen – zum 27. Januar, zum Israelsonntag und zum Gedenken zum 9. November in der Ökumenischen Friedensdekade – haben wir Wert auf die bildliche Gestaltung gelegt. Der Zugang zu den digitalen Versionen auf der Website, auf der zuvor nur Kurzversionen der Predigthilfen eingestellt waren, wurde erleichtert; sie können nun direkt heruntergeladen werden.

Unter Berücksichtigung der Corona-Situation luden wir im September nach Erfurt zum Jahresempfang: Die Teilnehmenden erlebten eine berührende Lesung von Lena Gorelik, die aus ihrem autobiografischen Roman »Wer wir sind« las, in dem sie über ihre Kindheit in Russland, das Aufwachsen als sogenannter Kontingentflüchtling und ihr Leben in Deutschland erzählt. Von ihrem Freiwilligendienst in Kiew in der Ukraine berichtete die ehemalige Freiwillige Charlotte Schwarz.

Social Media

Bei Instagram und Twitter ist es uns gelungen, unsere Follower*innenzahlen zu erhöhen, besonders signifikant ist wie auch schon im Vorjahr die Steigerung bei Instagram; dort erreichen wir in erster Linie junge Menschen. So haben sich die Follower*innenzahlen 2020 entwickelt:

- Instagram: 1.435 (7. Dezember 2020) – 1.805 (6. Dezember 2021)
- Twitter: 895 (7. Dezember 2020) – 1.032 (6. Dezember 2021)
- Facebook: 5.611 (7. Dezember 2020) – 5.668 (6. Dezember 2021)

Relaunch Website

Wir haben begonnen, den Relaunch der Website vorzubereiten, dafür haben wir zwei Dienstleister gewonnen. Ziel ist, die Website klarer zu strukturieren, die Bildsprache zu verbessern und unsere Arbeitsfelder prägnanter darzustellen. So wollen wir zum einen unsere Zielgruppen besser erreichen und zum anderen unsere Sichtbarkeit im Internet deutlich erhöhen. Neben der Überarbeitung und Neuerstellung von Texten wollen wir auch neue Fotos von Freiwilligen machen lassen.

Der Relaunch soll im Herbst 2022 abgeschlossen werden.

Pressemitteilungen und Statements

Bei wichtigen Themen und Inhalten melden wir uns mit Pressemitteilungen und Statements zu Wort: Im April riefen wir gemeinsam mit Christian Staffa, Beauftragter für den Kampf gegen Antisemitismus bei der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD),

Die Autorin Lena Gorelik beim ASF-Jahresempfang in Erfurt.

und der *Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus (BAG K+R)* politische und gesellschaftliche Kräfte dazu auf, sich eindeutig gegen den antisemitischen Al-Quds-Marsch in Berlin zu positionieren. Im Mai äußerten wir uns zur Eskalation der Gewalt in Nahost im Mai und dem zunehmenden Hass gegen Jüdinnen und Juden. Zum 100. Geburtstag erinnerten wir an Franz von Hammerstein, der die Arbeit von ASF über Jahrzehnte prägte und gestaltete. Am 21. Juni gedachten wir des deutschen Überfalls auf die Sowjetunion.

Margo Wieseler im Gespräch mit US-Außenminister Blinken.

Anlässlich der angekündigten Auflösung der ASF-Partnerorganisation Memorial International in Moskau führte Jakob Stürmann, stellvertretender ASF-Vorsitzender, ein Interview mit Christina Riek, die ehemalige Freiwillige und im Vorstand von Memorial Deutschland ist.

Im Wortlaut

Beim Zusammentreffen von US-Außenminister Antony Blinken und Bundesaußenminister Heiko Maas am Denkmal für die ermordeten Juden Europas hielt die ehemalige Freiwillige Margo Wieseler eine sehr persönliche Rede über die Geschichte ihrer Familie und ihren Freiwilligendienst mit ASF, die wir im Wortlaut auf der Website dokumentierten: **www.asf-ev.de/de/infothek/aktuelles/newsmeldung/asf-freiwillige-haelt-rede-zu-holocaust-erinnerung/**

EHRENAMT

Das Regionalreferat ist mit ehemaligen Freiwilligen und ASF-Mitgliedern im Austausch und fördert ihr ehrenamtliches Engagement. Viele von ihnen sind deutschlandweit in 21 Regionalgruppen sowie fünf Freundeskreisen organisiert. Sie dienen als erste Anlaufstelle für ASFler*innen nach dem Freiwilligendienst und bieten eine niedrigschwellige Möglichkeit des politischen Engagements. Sie treten als Akteur*innen in ihrer Region auf und organisieren öffentliche Veranstaltungen. Ihre Ideen und Perspektiven wiederum inspirieren die Arbeit innerhalb der Geschäftsstelle und tragen dazu bei, die Arbeit und die Werte von ASF in der Öffentlichkeit zu vermitteln.

Mitgliederversammlung am 11. Oktober 2021.

Jahrestagung und Zweijahresthemenwahl

Eine wichtige Rolle spielt dabei die ASF-Jahrestagung, die traditionell zu dem von den Mitgliedern gewählten Zweijahresthema stattfindet. Sie wird im Zusammenspiel von Ehrenamtlichen und der Geschäftsstelle organisiert und bietet Raum für Austausch und neue Denkanstöße. 2021 fand die Jahrestagung im Juni unter dem Titel »Gender* – Vielfalt und Gerechtigkeit« pandemiebedingt digital statt. Neben einer Keynote zu intersektionaler Gerechtigkeit hatten die insgesamt 235 angemeldeten Teilnehmer*innen die Möglichkeit, in acht Workshops zu einzelnen Aspekten des Themas vertieft zu diskutieren. Ein Zeitzeuginnengespräch mit einer Auschwitz-Überlebenden, eine Diskussionsrunde zu den Protesten in Belarus sowie eine Lesung zu sich überschneidenden Diskriminierungskategorien waren weitere Programmpunkte, die jeweils sehr gutes Feedback erhielten.

Auf der Mitgliederversammlung am 10. Oktober 2021 wurde für die Jahre 2022 und 2023 das Thema »Antisemitismus, Antijudaismus, Antiisraelismus« gewählt. Dieser Themenkomplex wird unter anderem Schwerpunkt der Jahrestagung sein, die unserer Hoffnung nach wieder als anderthalbtägige Präsenzveranstaltung stattfinden können wird.

Digitaler ASF-Salon

2021 wurde die Veranstaltungsreihe »Digitaler ASF-Salon« neu ins Leben gerufen. In insgesamt sechs Salons wurden vielfältige ASF-nahe Themen aufgegriffen und mit teilweise internationalen Referent*innen diskutiert. Die Salons trugen die Titel:

- Proteste in Belarus – zwischen Angst vor Repression und Hoffnung auf einen politischen Wandel
- 80 Jahre nach dem Überfall auf Griechenland: Deutschlands Kriegsschuld und Verantwortung
- Nicht nur ein Problem der anderen – Gespräch über Antisemitismus
- Zeitzeuginnengespräch mit Henriette Kretz
- Lesung mit Natascha Wodin: »Sie kam aus Mariupol«
- NSU – 10 Jahre nach der Selbstenttarnung. Wie haben sich rechte Szene und Zivilgesellschaft verändert?

Die Salons stießen auf hohes Interesse im ASF-Umfeld und wurden jeweils von bis zu 300 Teilnehmenden besucht. Sie werden 2022 fortgesetzt.

Regionalgruppen und Freundeskreise

Das Regionalreferat unterstützte die Tätigkeiten der ehrenamtlich Engagierten in den Regionalgruppen auch 2021 mit zwei Bildungsseminaren, auf denen sich die Teilnehmenden vernetzten und thematisch weiterbildeten. Das Seminar im März 2021 fand digital statt, mit einem Workshop zur Verfolgung von lesbischen Frauen* im Nationalsozialismus und ihrem Kampf um Anerkennung. Das zweite Seminar konnte in Präsenz durchgeführt werden, gesprochen wurde unter anderem über die interne Organisation der Gruppen, zukünftige Aktionen und die Unterstützung der Ehrenamtlichen bei der Freiwilligenwerbung. Es ist beeindruckend, wie viele Schulbesuche und ASF-Vorstellungen auch während der Pandemie von Regionalgruppenmitgliedern durchgeführt wurden, oftmals auch digital.

Treffen der Regionalgruppensprecher*innen im November 2021.

Trotz der im Jahr 2021 weiterhin vorherrschenden Planungsunsicherheit in Bezug auf Veranstaltungen blieben die Gruppen aktiv und konnten viele Aktionen umsetzen. Exemplarisch können hier nur einige genannt werden, wie die von mehreren Gruppen gemeinsam geplante digitale Gedenkveranstaltung zum 27. Januar, bei der die Rede eines Überlebenden vorgelesen und nach einem Gedenkmoment der Film »Mazel Tov Cocktail« gezeigt wurde. Am 8. Mai riefen Regionalgruppen über die sozialen Medien deutschlandweit dazu auf, im jeweils eigenen Stadtteil Stolpersteine zu putzen und sich via Zoom über die Biografien auszutauschen. Regionalgruppen beteiligten sich an einem politischen Abendgebet in Leipzig, zeigten den Film »Der Balkon« über die Wehrmachtsverbrechen in Griechenland, gestalteten

Christopher Street Day am 24. Juli 2021 in Berlin.

eine Yom HaShoa-Gedenkveranstaltung in Dortmund mit, organisierten die Veranstaltung »Monolog mit meinem – asozialen – Großvater«, nahmen an Demos und dem CSD teil oder boten virtuelle Führungen durch die Gedenkstätte Theresienstadt an, die ein aktueller ASF-Freiwilliger übernahm. In Bremen konnte im Herbst, auch dank eigener Fundraising-Aktionen der Gruppe, Alwin Meyers Ausstellung »Vergiss deinen Namen nicht: die Kinder von Auschwitz« gezeigt werden, begleitet von einem umfassenden thematischen Rahmenprogramm. Die Ausstellung besuchten mehr als 1.000 Menschen, darunter viele Schulklassen, die in diesem Rahmen ebenfalls über die ASF-Bildungsangebote informiert wurden.

Die Planungsunsicherheit für die Aktivitäten der Regionalgruppen bleibt aufgrund von Corona auch für 2022 bestehen – es ist ein Geschenk für den Verein, dass die Ideen, die Motivation und das große Engagement der Ehrenamtlichen anhalten.

FUNDRAISING

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste finanziert sich zu großen Teilen durch Spenden und Kollekten. Unsere wichtige Arbeit wäre ohne diese finanziellen Beiträge von Spender*innen, der EKD, der evangelischen Landeskirchen und Kirchengemeinden in ganz Deutschland nicht möglich.

Daher betreibt Aktion Sühnezeichen Friedensdienste aktiv Fundraising, beispielsweise in Form von Spendenbriefen und Spenden-E-Mails: Mehrfach pro Jahr werden Briefe an unsere Unterstützer*innen (Privatpersonen, Kirchengemeinden) versandt, die über die aktuelle Arbeit von ASF informieren und um Spenden und Kollekten bitten. Zweimal im Jahr, zu Ostern und Weihnachten, bitten wir zusätzlich per E-Mail um Spenden.

Zudem besteht die Möglichkeit, ASF mit sogenannten Anlass-Spenden zu unterstützen – also anlässlich eines Jubiläums, Geburtstags, Todesfalls eine Spende zu tätigen. Von sehr großer Bedeutung für ASF ist die zuverlässige Unterstützung durch Großspender*innen. Auch auf die Möglichkeit des gemeinnützigen Vererbens wird aktiv hingewiesen.

In den beiden Pandemiejahren haben wir großen Zuspruch durch unsere Spender*innen erfahren und auch viele Neuspender*innen gewinnen können. 2020 konnte ASF einen Zuwachs bei den allgemeinen Spenden um rund 20 Prozent gegenüber 2019 verzeichnen (613.736 Euro). 2021 liegen wir mit 606.503 Euro rund 7.200 Euro unter diesem Ergebnis, aber deutlich über dem der Vorjahre 2019 und 2018 (510.107 Euro beziehungsweise 537.997 Euro).

Auch die jährlich entsendeten Freiwilligen leisten einen Beitrag. Sie sind aufgerufen, sich einerseits mit einem Solidaritätsbeitrag an ihrem Friedensdienst zu beteiligen und andererseits einen Pat*innenkreis für ihr Freiwilligenjahr aufzubauen. Diese Freiwilligen-Patenschaften bilden eine wichtige finanzielle Grundlage der ASF-Freiwilligenarbeit. Daneben können Spender*innen auch längerfristige Patenschaften für eines der ASF-Partnerländer (»Landespatenschaften«) oder einen bestimmten Projektbereich, zum Beispiel die Arbeit mit älteren Menschen (»Projektbereichspatenschaften«), übernehmen.

All diese Fundraising-Instrumente und -Formate werden stetig weiterentwickelt und angepasst, insbesondere auch die Spendeninformationen auf der Website und die Möglichkeiten, online zu spenden.

Darüber hinaus bemüht sich Aktion Sühnezeichen Friedensdienste wie andere Organisationen auch aktiv um die Zuweisung von Geldauflagen. Wir sind bei Gerichten in ganz Deutschland registriert und schreiben regelmäßig Richter*innen und Staatsanwält*innen an, um den Kreis der Zuweisenden zu erhalten und stetig zu erweitern.

Rund zehn Prozent des ASF-Haushalts werden durch Kollekten der evangelischen Kirche getragen. Auch 2021 waren viele Gottesdienste vom Lockdown beziehungsweise von anderen Einschränkungen betroffen, die Kollekten waren und sind stark rückläufig. Die Auswirkungen werden für ASF auch im Jahr 2022 zu spüren sein, da die Überweisungen der Kollekten häufig mit einigen Monaten Verzögerung eingehen. Wir rechnen mit einem Rückgang von bis zu 150.000 Euro.

KIRCHE UND GESELLSCHAFT

Die Arbeit von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste verbindet kirchliches und gesellschaftliches Engagement und setzt Zeichen für eine internationale Verständigung, für Frieden, Solidarität und ein demokratisches Miteinander. Durch Freiwilligendienste, Begegnungsprogramme, Predigthilfen und Gottesdienste gibt ASF historisch-politische Impulse und gestaltet den christlich-jüdischen Dialog. Dank öffentlicher Zuwendungen und Spenden, aber vor allem durch die wertvolle Förderung durch die EKD und verschiedene evangelische Landeskirchen ist diese Arbeit möglich. Dafür sind wir sehr dankbar. Die Förderung der einzelnen Landeskirchen betrifft vor allem die projektbezogene Arbeit. Der Zuschuss der EKD ermöglicht uns, auch die notwendige Struktur für unsere Arbeit aufrechtzuerhalten, und ist für uns daher lebenswichtig. Pandemiebedingt sind die Kollekten, die einzelne evangelische Landeskirchen für ASF sammeln, im Jahr 2021 um ein Drittel zurückgegangen.

ASF gibt drei Predigthilfen heraus zum 27. Januar, zum Israelsonntag und zum Gedenken an den 9. November in der Ökumenischen Friedensdekade. Neben Impulsen aus der biblischen Tradition (Predigten, Meditationen, Andachten, Liturgien) bieten die Predigthilfen historisch-politische Anregungen, die uns an die oft vergessenen Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung erinnern lassen. Zudem geben wir Impulse für ein kirchliches Engagement gegen Rechtsextremismus, Antisemitismus, Rassismus, Antiziganismus und andere Formen der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit. Durch die Predigthilfen tragen wir unsere Themen in die kirchliche Arbeit und setzen Akzente. Die Nachfrage nach diesen praxisnahen, aber auch theologisch anspruchsvollen Publikationen ist groß. Wir sind stets darum bemüht, Diskurse, die in den Kirchen und in der Gesellschaft stattfinden, aufzunehmen und im Kontext unserer Fragen zu diskutieren.

Geschäftsführerin Jutta Weduwen ist Mitglied im Vorstand der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF). ASF ist sowohl in der Konferenz für Friedensarbeit als auch in der Konferenz für Freiwilligenarbeit vertreten. Jutta Weduwen ist darüber hinaus Mitglied im Sprecher*innenrat der *Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus (BAG K+R)* sowie von der EKD berufenes Mitglied im Ökumenischen Vorbereitungsausschuss der Interkulturellen Woche.

Mit der *BAG K+R*, die sich in der Trägerschaft von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste befindet, zeigt ASF ein großes Engagement in der kirchlichen Arbeit gegen Rechtspopulismus, Antisemitismus und Rassismus. In einer viel beachteten neuen Publikationsreihe »Einsprüche« setzt sich die *BAG K+R* mit

der Vereinnahmung von Theologie durch die extreme Rechte auseinander. Zudem setzt die *BAG K+R* die Informationsflyer zu Elementen der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit im kirchlichen Raum fort. Im Jahr 2021 ist der Flyer zu »Sexismus und Antifeminismus« erschienen. Die Publikation »Zum Umgang mit Rechtspopulismus im kirchlichen Raum« wurde 2020 neu aufgelegt und wird stark nachgefragt.

Die AG Theologie bei ASF gestaltet jährlich zwei Gedenkgottesdienste in Berlin: zum 27. Januar und zum 9. November. Diese Gottesdienste konnten auch digital im Livestream verfolgt werden.

Ein größerer Anteil unserer Freiwilligen hat sich bereits vor dem Dienst in der kirchlichen Jugendarbeit engagiert, andere hatten vorher keinerlei Berührungspunkte und sind in ihrem Freiwilligendienst erstmals Teil einer Organisation, die ein bewusst christliches und an christlichen Werten orientiertes Profil hat.

Die ehrenamtlichen Mitglieder unserer Regionalgruppen bringen sich bundesweit in Gottesdienste und Gemeindeaktivitäten ein.

FINANZEN

JAHRESRECHNUNG 2021 UND HAUSHALT 2022

Die Buchführung, Bilanzierung und Bewertung der wirtschaftlichen Vorgänge von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste erfolgt auf der Grundlage der handelsrechtlichen Vorschriften für Kaufleute (§§ 238–263 HGB). Die im HGB festgelegten Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung werden umgesetzt.

Der Jahresabschluss wurde von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Schomerus & Partner, Berlin, geprüft und der Bestätigungsvermerk danach erteilt. Die von der Mitgliedschaft bestellten Kassenprüfer haben sich von der Ordnungsmäßigkeit der Buchhaltung überzeugen können.

Quartalsabschlüsse werden jeweils per 30. Juni und per 30. September erstellt. Eine Jahresliquiditätsplanung sowie ihre monatliche Überprüfung sichern die Kontrolle über die Zahlungsfähigkeit und die Kostenentwicklung. Eine monatliche Überprüfung der Spendeneinnahmen mit Vorjahresvergleich ermöglicht ebenso wie ein Plan-Ist-Wird-Vergleich der Zuwendungen die Kontrolle der Einnahmenentwicklung.

BILANZ 2021

Der Bestand an Rücklagen beträgt zum Bilanzstichtag 1.403.969,20 Euro. Bereits 2008 hatte das Oberrechnungsamt der EKD in einem Gutachten nahegelegt, dass ASF aufgrund der hohen Finanzierungsrisiken im Haushalt Rücklagen bilden muss. Wir sind froh, dass wir dieser Empfehlung auch in diesem Jahresabschluss mit einem Betrag von 50.000 Euro nachkommen konnten und damit die Finanzierung der Arbeit von ASF über das aktuelle Jahr hinaus absichern.

Die bereits im Jahr 2020 begonnene Umstrukturierung unserer Rücklagen entsprechend den steuerlichen Auslegungen wurde finalisiert.

Die bisher noch unter »zweckgebundene Rücklagen« nachgewiesenen Mittel in Höhe von 267.369,20 Euro für die Rücklagen BBY, Rohland und Niederlande wurden gemäß Vorstandsbeschluss vom 17. April 2021 vollständig in die freie Rücklage umgegliedert.

Das für ASF weiterhin bestehende Interesse, Teile der freien Rücklage ihren bisherigen Bindungen zuzuordnen, und der damit verbundene Ausweis in internen Dokumenten mit dem Vermerk »davon intern gebunden für …« für die Teile der freien Rücklage, für die eine Bindung besteht, werden fortgeführt.

Die Rückstellungen bilden größtenteils Urlaubsansprüche der Mitarbeiter*innen ab. Weitere Rückstellungen waren zu bilden für nicht vollständig in Anspruch genommene Zuwendungen sowie für die Jahressonderzahlung.

Die Bauten auf fremden Grundstücken und der Sonderposten für Fördermittel zum Anlagevermögen betreffen die Internationale Begegnungsstätte Beit Ben-Yehuda in Jerusalem.

Der weitere Sonderposten auf der Passivseite für nicht verbrauchte Spendenmittel bildet die bereits 2021 eingenommenen, aber ins Folgejahr abgegrenzten Patenbeiträge ab.

Das unterhalb der Bilanz ausgewiesene Treuhandvermögen in Höhe von rund 794.000 Euro betrifft die unselbstständige Helga-Weckerling-Stiftung. Durch Zustiftungen konnte der Stiftungsgrundstock weiter erhöht werden.

GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG 2021

Das Jahr 2021 schließen wir mit einem Ertrag in Höhe von 6.260,33 Euro ab. Im zweiten Jahr der Pandemie konnte ASF auf den Erfahrungen des Vorjahrs aufbauen und die nötigen Strukturen für die Arbeit unter diesen Bedingungen weiter verbessern. Auf neue sich verändernde Situationen können wir schnell und sehr gut reagieren.

Die schnelle Umstellung auf digitale Formate in der täglichen Arbeit, bei Veranstaltungen und Seminaren war auch in diesem Jahr förderlich und konnte weiter ausgebaut und stetig verbessert werden. Das ermöglicht einerseits das durchgängige Arbeiten und trägt andererseits dazu bei, Kosten zu reduzieren.

Auch beim Einwerben neuer Zuwendungen waren wir erfolgreich. So konnten wir unter anderem bei der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ) eine Förderung aus dem Programm *Jugend erinnert* erhalten, die den europäischen Austausch fördert und in der Pandemie einen besonderen Schwerpunkt auf die Entwicklung digitaler Formate legte.

Der Zuwendungsbereich – hier vor allem staatliche Zuwendungen – war insgesamt wieder ein maßgeblicher Teil des Ergebnisses in 2021.

Der wichtigste Baustein zur Finanzierung unserer Freiwilligendienste ist die Förderung aus dem *Internationalen Jugendfreiwilligendienst* (IJFD) des Bundesministeriums für Familien, Senioren, Frauen und Jugend.

Hinzu kam auch 2021 die Förderung von Freiwilligenstellen im *Europäischen Solidaritätskorps* (European Solidarity Corps – ESC).

Unsere Spendeneinnahmen haben einen großen Anteil daran, dass auch dieses Jahr positiv abgeschlossen werden konnte. Es ist sehr beruhigend, dass wir uns in einer derart besonderen Situation, wie sie die Corona-Pandemie seit März 2020 für uns alle darstellt, auf unsere Spender*innen verlassen können. Das großartige Ergebnis des Jahres 2020, in dem unsere Spenden um 20 Prozent angewachsen waren, konnten wir stabil halten. Unter zweckgebundenen Spenden werden ab 2021 nur die von Privatpersonen aufgeführt. Alle institutionellen Spendeneingänge diesbezüglich erscheinen im Bereich Sonstige Zuwendungen.

Die Einnahmen aus den Freiwilligen-Patenschaften und Solidaritätsbeiträgen sind abhängig von der Zahl der Freiwilligen. Der Freiwilligenjahrgang 2021 war rund ein Viertel kleiner als in den Vorjahren, weil wir in die USA und nach Belarus keine Freiwilligen entsenden konnten.

Sehr wichtige Partner*innen unserer Friedensdienste waren 2021 erneut die Evangelischen Landeskirchen und die Evangelische Kirche in Deutschland. So haben unter anderem die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern, die Evangelische Kirche im Rheinland, die Evangelische Kirche von Westfalen, die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Hannovers, die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens, die Bremische Evangelische Kirche, die Evangelisch-Lutherische Kirche in Oldenburg Freiwillige aus ihrer jeweiligen Region unterstützt. Auch die kirchlichen Zuwendungsgeber haben uns ermöglicht, die Förderung flexibel an die Pandemiesituation anzupassen und beispielsweise Freiwillige im Homeoffice zu fördern oder die Förderung auf Folgejahre zu verschieben.

Gerade in diesem durch die Pandemie geprägten herausfordernden Jahr sind die verlässliche in-

stitutionelle Förderung der EKD sowie die weiteren Regelförderungen unserer Arbeit durch die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, die Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland, die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens, die Lippische Landeskirche, die Evangelische Kirche der Pfalz sowie die Evangelisch-Reformierte Kirche wichtig.

Die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Hannovers, die Evangelische Kirche im Rheinland, die Evangelische Landeskirche in Württemberg, die Evangelische Kirche von Westfalen, die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern, die Bremische Evangelische Kirche, die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland, die Evangelisch-Lutherische Kirche in Oldenburg und die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Schaumburg-Lippe nehmen uns jährlich wiederkehrend mit festen Terminen in ihre Kollektenpläne auf. Dafür sind wir sehr dankbar.

Auch einzelne Gemeinden und Kirchenkreise entscheiden regelmäßig, Kollekten, deren Zweck sie selbst bestimmen können, an ASF weiterzugeben.

Die allgemeinen Personalkosten liegen minimal unter Plan durch Mitarbeiterwechsel wegen Elternzeit.

Die Jahressonderzahlung (Weihnachtsgeld), die an einen ausgeglichenen Jahresabschluss geknüpft ist, konnte für alle Mitarbeitenden in vollem Umfang gezahlt werden.

Die Kosten der langfristigen Freiwilligendienste weisen eine geringfügige Steigerung im Vergleich zum Vorjahr aus. Das bedeutet jedoch auch, dass erfreulicherweise wieder mehr Freiwilligendienste stattfinden konnten. Die Verwaltungsaufwendungen der Geschäftsstelle und der Länderbüros zeigen gesamthaft ebenfalls einen leichten Anstieg gegenüber dem Vorjahr.

Am deutlichsten zeigen sich Corona-Folgen bei den Kosten der Bildungs- und Begegnungsprogramme, die zum größten Teil in digitale Formate umgewandelt worden sind, sodass dort Kosten eingespart wurden.

Unseren Mitgliedern und Spender*innen danken wir ganz besonders für die fortdauernde, aufmerksame Begleitung unserer Arbeit. Regelmäßig informieren wir sie über die Arbeit und bitten sie um anhaltende finanzielle und ideelle Unterstützung. Dies geschieht zum Beispiel durch Spender*innenbriefe, unsere Zeitschrift »zeichen«, die 2021 eingeführten digitalen ASF-Salons, den Jahresbericht und unsere Auftritte im Internet und in den sozialen Medien.

Auch 2021 hat Aktion Sühnezeichen Friedensdienste das Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) erhalten. Dieses bescheinigt eine leistungsfähige und transparente Arbeit sowie eine nachprüfbare, sparsame und satzungsgemäße Verwendung der Mittel.

Die Werbe- und Verwaltungskosten umfassen gemäß Definition des DZI Personal- und Sachkosten der Öffentlichkeitsarbeit, des Fundraisings, des Finanzreferats und Anteile der Geschäftsführung. Im vergangenen Jahr lag der Anteil dieser Verwaltungskosten an den Gesamtausgaben bei 16,6 Prozent (Vorjahr 17 Prozent) und bestätigt Kontinuität im zweiten Jahr der Pandemie mit fortlaufenden Anpassungen an die entsprechenden Umstände. Die Prüfung der Verhältnismäßigkeit wird mit der Verleihung des Spendensiegels bestätigt. ASF trägt das DZI-Spendensiegel seit 2001.

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste wendet die Dienstvertragsordnung der Evangelischen Kirche in Deutschland (DVO.EKD) an, die in den Vergütungstabellen dem TVöD Bund entspricht. Die Jahressonderzahlung ist – abweichend von der DVO.EKD – an einen positiven Jahresabschluss geknüpft und wird im Mai des Folgejahres ausgezahlt. Für im Ausland beschäftigte Mitarbeiter*innen gilt eine an die DVO.EKD angelehnte Haustarifregelung, inklusive der genannten Regelung zur Jahressonderzahlung. Die Bandbreite der Vergütung bewegt sich bei Sachbearbeiter*innen zwischen 22.600 Euro (24 Std./Woche) und 49.820 Euro (33 Std./Woche) und bei Referent*innen zwischen 32.590 Euro (19,5 Std./Woche) und 75.770 Euro (39 Std./Woche). Die Gehälter der Geschäftsführung (Geschäftsführerin und zwei Stellvertreter) betrugen 2021 insgesamt 218.780 Euro.

Der bei ASF effektiv gezahlte Mindestlohn betrug seit dem 1. April 2021 11,15 Euro pro Stunde. Mitgliedern des Vorstands und Kuratoriums werden nachgewiesene Auslagen erstattet; darüber hinaus sind die jeweiligen Personen ehrenamtlich tätig und erhalten keine pauschale Aufwandsentschädigung.

HAUSHALT 2022

Das Jahr 2022 wird für ASF wiederum ein herausforderndes Jahr. Zu den Auswirkungen der Pandemie kommen die des Krieges in der Ukraine hinzu. Für Kollekteneinnahmen sind wir auf die Gottesdienstbesuche angewiesen, die in der Pandemie weiter eingeschränkt und mit Einbrüchen der Kollekten verbunden sind.

In den Personalkosten ist die tarifliche Erhöhung enthalten. In den Kosten der Friedensdienste bildet sich ab, dass derzeit weniger Freiwillige entsandt sind als sonst. Freiwillige nach Belarus konnten nicht

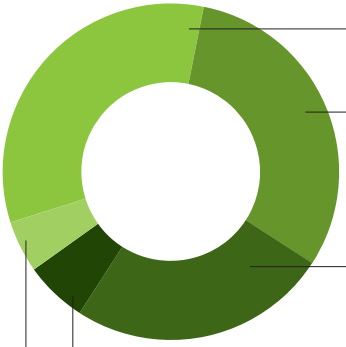
entsendet werden, alle Freiwilligen aus Russland und der Ukraine wurden zurückgeholt. Aufgrund weiterer Reisebeschränkungen durch die Pandemie und den Krieg in der Ukraine werden wir nur ein reduziertes Programm mit voraussichtlich acht Sommerlagern anbieten können.

Der Arbeitsbereich »Geschichte(n) in der Migrationsgesellschaft« im Themenfeld Antiziganismus sowie die Arbeit der *Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus (BAG K+R)* werden weiterhin bis zunächst 2024 aus dem Bundesprogramm *Demokratie leben!* und durch den Beauftragten der Bundesregierung für jüdisches Leben in Deutschland und den Kampf gegen Antisemitismus gefördert.

Die *BAG K+R* wird darüber hinaus durch kirchliche Zuwendungen der EKD und der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland gefördert. Für Bildungsprogramme für Menschen mit Flucht- und Migrationsgeschichten haben wir vom Beauftragten der Bundesregierung für jüdisches Leben in Deutschland und den Kampf gegen Antisemitismus eine Zusage bis 2023 erhalten.

Wir danken allen Unterstützer*innen für ihre Spenden, Förderungen, Zuwendungen, Kollekten und sonstigen Kostenbeteiligungen im Jahr 2021. Bitte gestalten Sie mit uns gemeinsam trotz aller Herausforderungen das Jahr 2022 so tatkräftig und setzen damit ein Zeichen für Frieden und Verständigung.

EINNAHMEN 2021



Öffentliche Zuwendungen: 32,5 % (1.419.705,67 EUR)

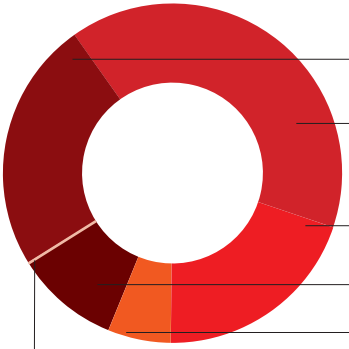
Spenden, Geldauflagen, Vermächtnisse: 31,62 % (1.381.340,63 EUR)

Kirchliche und private Zuwendungen, Kollekten: 25,44 % (1.111.670,85 EUR)

Beiträge von Teilnehmer*innen und Mitgliedern, Erstattungen von Projektpartner*innen: 5,87 % (256.645,49 EUR)

Sonstige Erträge: 4,57 % (199.758,72 EUR)

AUSGABEN 2021



Projektförderung: 23,82 % (1.027.671,16 EUR)

Projektbegleitung: 39,46 % (1.701.892,00 EUR)

Kampagnenarbeit: 20,06 % (865.060,27 EUR)

Verwaltung: 10,83 % (467.173,47 EUR)

Werbung und Öffentlichkeitsarbeit: 5,68 % (244.888,05 EUR)

Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb: 0,15 % (6.487,99 EUR)

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2021

AKTIVA

	31.12.2021		31.12.2020
	EUR	EUR	TEUR
A. ANLAGEVERMÖGEN			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
EDV-Software und Nutzungsrechte		8.819,22	17
II. Sachanlagen			
1. Bauten auf fremden Grundstücken	297.120,00		334
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	110.936,31		71
		408.056,31	405
III. Finanzanlagen			
Beteiligungen		6.902,44	7
		423.777,97	429
B. UMLAUFVERMÖGEN			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0,00		0
2. Forderungen aus Zuwendungen	15.648,20		15
3. Sonstige Vermögensgegenstände	37.776,31		110
		53.424,51	125
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten			
1. Spar- und Anlagekonten	741.115,86		
2. Kassen und Konten der Auslandsbüros	393.102,86		
3. Kassen und Konten der Geschäftsstelle	824.150,03	1.958.368,75	1.944
		2.011.793,26	2.069
C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		39.145,81	33
		2.474.717,04	2.531
Treuhandvermögen		793.918,56	787

PASSIVA

	31.12.2021		31.12.2020
	EUR	EUR	TEUR
A. EIGENKAPITAL			
I. Vereinskapital		102.258,38	102
II. Rücklagen			
1. Zweckgebundene Rücklagen			267
2. Betriebsmittelrücklage	676.100,00		676
3. Freie Rücklagen	727.869,20		411
		1.403.969,20	1.354
III. Bilanzgewinn		6.260,33	0
		1.512.487,91	1.456
B. SONDERPOSTEN			
1. Sonderposten für Fördermittel zum Anlagevermögen	215.291,00		242
2. Sonderposten für nicht verbrauchte Spendenmittel*	195.738,31		192
		411.029,31	434
C. RÜCKSTELLUNGEN			
Sonstige Rückstellungen		326.278,79	328
D. VERBINDLICHKEITEN			
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	12.578,61		55
3. Sonstige Verbindlichkeiten	30.516,62		155
		43.095,23	210
E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		181.825,80	103
		2.474.717,04	2.531
Treuhandverbindlichkeiten		793.918,56	787

* Einmalig vorab gezahlte Patenbeiträge, die für das Folgejahr bestimmt sind.

GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG ZUM 31. DEZEMBER 2021

		IST 2020 EUR	PLAN 2021 EUR	IST 2021 EUR	PLAN 2022 EUR
I.	ERTRÄGE				
1.	**Spenden**				
1.1	Spenden allgemein	645.811,52	530.000,00	657.443,49	655.000,00
1.2	Spenden zweckgebunden	156.826,85	203.179,79	26.779,40	10.989,19
1.3	Paten	398.966,97	308.932,14	397.581,40	382.278,54
1.4	Soli-Beiträge	118.063,99	141.011,48	141.204,52	150.511,02
1.5	Friedensförderer	29.590,68	30.000,00	30.214,00	30.000,00
1.6	Sachspenden	0,00	0,00		
1.7	Fördermitgliedsbeiträge	50.321,86	50.000,00	52.417,82	50.000,00
		1.399.581,87	**1.263.123,41**	**1.305.640,63**	**1.278.778,75**
2.	**Kollekten**				
2.1	Kollekten Landeskirchen	314.026,02	155.350,00	225.414,13	250.000,00
2.2	Gemeindekollekten	88.181,83	45.000,00	85.011,58	70.000,00
		402.207,85	**200.350,00**	**310.425,71**	**320.000,00**
3.	**Vermächtnisse**	57.905,34	15.000,00	16.150,00	0,00
4.	**Geldauflagen**	22.054,00	20.000,00	59.550,00	50.000,00
5.	**Mitgliedsbeiträge**	70.751,82	70.490,62	71.573,28	72.000,00
6.	**Kostenerstattungen**	186.182,55	174.933,29	173.457,21	276.979,56
7.	**Öffentliche Zuwendungen**	1.541.846,32	1.579.024,09	1.419.705,67	1.619.026,10
8.	**Kirchliche Zuwendungen**	377.378,20	442.465,00	409.903,31	431.535,00
9.	**Sonstige Zuwendungen**	294.344,12	155.760,00	391.341,83	349.064,32
10.	**Erträge BBY**	178.855,36	136.930,88	65.078,32	191.619,47
11.	**Sonstige Erträge**	239.087,22	267.578,33	146.295,40	341.503,65
	dar. Teilnehmerbeiträge	12.598,05	41.000,00	11.615,00	30.810,00
	dar. periodenfremde Erträge	11.667,24	80.000,00	15.377,51	140.000,00
	dar. Erträge aus Auflösungen	52.235,28	32.000,00	28.842,05	32.000,00
		4.770.194,65	**4.325.655,62**	**4.369.121,36**	**4.930.506,85**

		IST 2020 EUR	PLAN 2021 EUR	IST 2021 EUR	PLAN 2022 EUR
II.	**AUFWENDUNGEN**				
1.	**Personalaufwendungen**	**–2.507.724,74**	**–2.301.521,64**	**–2.348.702,55**	**–2.406.001,51**
	dar. Sonderzahlung (Weihnachtsgeld)	–198.692,01	–146.538,44	–206.457,47	–148.007,83
2.	**Sachaufwendungen Friedensdienste**				
2.1	Entgelte Freiwillige	–249.321,78	–286.048,25	–300.276,74	–388.324,00
2.2	Reisekosten Freiwillige	–91.192,77	–136.023,79	–100.863,79	–184.698,41
2.3	Versicherungen Freiwillige	–43.239,27	–60.595,00	–51.938,35	–67.747,50
2.4	Mietkosten Freiwillige	–312.702,24	–291.210,61	–319.577,72	–356.957,45
2.5	FW-Seminare und Sommerlager	–105.944,31	–279.627,48	–134.158,63	–351.135,24
	dar. FW-Seminare	–102.701,90	–188.817,40	–127.433,14	–277.035,24
2.6	Sonstige Freiwilligenkosten	–54.432,83	–28.174,73	–76.054,02	–32.752,69
		–856.833,20	**–1.081.679,86**	**–982.869,25**	**–1.381.615,29**
3.	**Verwaltungsaufwendungen**	–610.826,03	–603.120,53	–640.845,35	–715.957,40
	dar. Sachaufwand Öffentlichkeitsarbeit	–164.114,04	–108.593,00	–127.887,51	–130.825,00
4.	**Bildungs- und Begegnungsprogramme**	–77.673,92	–83.234,08	–73.221,86	–93.585,65
5.	**Betriebsaufwand BBY**	–136.439,48	–136.930,88	–115.346,47	–191.619,47
6.	**Sonstige Sachaufwendungen**	–191.828,99	–148.940,00	–152.187,46	–175.624,84
	dar. Abschreibungen	–73.249,28	–74.640,00	–69.893,87	–81.324,84
	dar. periodenfremder Aufwand	–13.392,81	–30.000,00	–24.312,47	–30.000,00
		–4.381.326,36	**–4.355.426,99**	**–4.313.172,94**	**–4.964.404,16**
	JAHRESERGEBNIS	**388.868,29**	**–29.771,37**	**55.948,42**	**–33.897,31**
III.	**Ergebnisverwendung**				
1.	**Gewinnvortrag**	3.443,62	311,91	311,91	6.260,33
2.	**Zuführung zu Rücklagen**	–442.000,00		–50.000,00	
3.	**Entnahme aus Rücklagen**	50.000,00	30.000,00		30.000,00
4.	**Bilanzgewinn**	**311,91**	**540,54**	**6.260,33**	**2.363,02**

DANKSAGUNG

Danke schön!

An dieser Stelle möchten wir uns herzlich bei allen bedanken, die unser Engagement im vergangenen Jahr unterstützt haben.

Dazu gehören unsere Mitglieder, Fördermitglieder, eine Vielzahl an Spender*innen, die von den Freiwilligen geworbenen Pat*innen, Richter*innen und Staatsanwält*innen, viele Kirchengemeinden und folgende institutionelle Geldgeber*innen:

KIRCHLICHE EINRICHTUNGEN

Bremische Evangelische Kirche | Evangelische Akademie zu Berlin | Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz | Evangelische Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche) | Evangelische Kirche im Rheinland | Evangelische Kirche in Deutschland | Evangelische Kirche in Hessen und Nassau | Evangelische Kirche in Mitteldeutschland | Evangelische Kirche von Westfalen | Evangelische Landeskirche in Baden | Evangelische Landeskirche in Württemberg | Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern | Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland | Evangelisch-Lutherische Kirche in Oldenburg | Evangelisch-Lutherischer Kirchenkreis Mecklenburg | Evangelisch-Lutherische Landeskirche in Braunschweig | Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens | Evangelisch-Lutherische Landeskirche Schaumburg-Lippe | Evangelisch-Lutherische Landeskirche Hannovers | Evangelisch-Reformierte Kirche | Lippische Landeskirche

ÖFFENTLICHE EINRICHTUNGEN

Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben | Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat | Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, insb. *Internationaler Jugendfreiwilligendienst*, Bundesprogramm *Demokratie leben!* und *Kinder- und Jugendplan* des Bundes | Bundesministerium für Wirtschaft und Energie | Bundesverwaltungsamt | ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch | Deutsche Botschaft in Paris | Deutsch-Polnisches Jugendwerk | Deutsch-Tschechischer Zukunftsfonds | Exekutivagentur Bildung Audiovisuelles und Kultur, insb. *Erasmus+/Europäisches Solidaritätskorps* und *Europa für Bürgerinnen und Bürger* | JUGEND für Europa | Landesamt für Gesundheit und Soziales Berlin | Ortsamt Mitte/Östliche Vorstadt der Freien Hansestadt Bremen | Service Civique

STIFTUNGEN

Anne Frank Fonds | Annie und Walter Robinsohn Stiftung | Axel Springer Stiftung | Bundesstiftung Magnus Hirschfeld | Fonds Maribel Social | Pater-Siemaszko-Stiftung | Stephanus-Stiftung Weißensee | Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ) | Stiftung Mercator | Szloma-Albam-Stiftung | v. Bodelschwinghsche Stiftungen Bethel | SV Werder Bremen Stiftung

WEITERE UNTERSTÜTZER*INNEN

Allianz Group | Augustinum gGmbH | Begegnung Christen und Juden Niedersachsen e. V. | Die Zeit | Internationales Bildungs- und Begegnungswerk | Renovabis – Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa | Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen/Der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen

Nicht zuletzt danken wir unseren Projektpartner*-innen und all den Menschen, die sich im Rahmen unserer kurz- und langfristigen Freiwilligendienste engagiert haben und weiter engagieren.

Durch sie alle hat sich Aktion Sühnezeichen Friedensdienste 2021 nachhaltig für Solidarität, Vielfalt und Demokratie starkgemacht. Wir sind viele!

Unser Versprechen: Transparenz und Kontrolle

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste ist ein gemeinnütziger Verein, der sich zu großen Teilen aus Spenden und Kollekten finanziert. Eine Spende unterstützt direkt das wichtige Engagement junger Menschen für einen bewussten Umgang mit dem Erbe der NS-Geschichte, für Frieden, Verständigung und Menschenwürde.

Als Trägerin des DZI-Spendensiegels erfüllt Aktion Sühnezeichen Friedensdienste die höchsten Qualitätsstandards, die es für den sparsamen und verantwortungsvollen Umgang mit Spenden gibt. Dies wird jedes Jahr erneut kontrolliert.

Wir kommunizieren transparent, welche Ziele wir anstreben, woher unsere Mittel stammen, wie wir sie verwenden und wer unsere Entscheidungsträger sind. 2011 hat sich Aktion Sühnezeichen Friedensdienste daher auch der Initiative Transparente Zivilgesellschaft angeschlossen. Damit haben wir uns verpflichtet, alle wichtigen Zahlen und Fakten in Form einer Selbsterklärung auf unserer Website offenzulegen.

Mehr zum Thema auf www.asf-ev.de.

Spenden für die Arbeit von ASF kommen gut an!

ASF-Spendenkonto
IBAN: DE68 1002 0500 0003 1137 00
BIC: BFSWDE33BER | Bank für Sozialwirtschaft

DZI Spenden-Siegel Geprüft seit 2001

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

MITGLIEDERVERSAMMLUNG
(wählt den Vorstand und die Ausschüsse)

VORSTAND
Ilse Junkermann (Vorsitzende)
Jana Borkamp (Schatzmeisterin, stv. Vors.), Jakob Stürmann (stv. Vors.), Andreas Kroneder, Marie Hecke, Gabriele Scherle, Hildegart Stellmacher

beruft → | berät ←

GESCHÄFTSFÜHRERIN
Jutta Weduwen

ASSISTENZ GESCHÄFTSFÜHRUNG
Claudia Stüwe

FREIWILLIGEN-REFERAT 1
Auswahlseminar
Länderarbeit Niederlande/ Frankreich/Belgien
Anna Stocker (Referentin, Elternzeitvertretung von Claire Steiner)
Johanna Neumann (Stud.)

LANDESBÜRO NIEDERLANDE
Barbara Schöpping (LBA*)

LANDESBÜRO FRANKREICH
Lisa Saloch (LBA*)

LANDESBÜRO BELGIEN
Sara Mieth (LBA*)

TEAM AUSWAHLSEMINAR

FREIWILLIGEN-REFERAT 2
Koordination Freiwilligenarbeit
Länderarbeit USA/Griechenland
Thomas Heldt (Leitung Freiwilligenarbeit, stv. Geschäftsführer)
Simone Schulz
Merle Hinze (Stud.)
Christina Dolata (Stud.)

LANDESBÜRO USA
Monika Moyrer (LBA*)

IJBS AUSCHWITZ
Judith Hoehne-Krawczyk
(stellv. pädagogische Leiterin)

FREIWILLIGEN-REFERAT 3
Länderarbeit Norwegen/ Belarus/Ukraine/Polen/ Deutschland
Maria Hughes (Referentin, Elternzeitvertretung von Sina Gasde)
Yaroslava Hryhorchuk (Stud.)

LANDESBÜRO NORWEGEN
Doris Woehncke (LBA*)

LANDESBÜRO UKRAINE/BELARUS
Anzhela Beljak (LBA*)

LANDESBÜRO DEUTSCHLAND
Anne Scheffbuch (LBA*)

LANDESBÜRO POLEN
Urszula Sieńczak (LBA*)

FREIWILLIGEN-REFERAT 4
Länderarbeit Israel/ Großbritannien
Vorbereitungsseminar
Rückkehrer*innenseminar
Jan Brezger (Referent)
Noam Shaked (Stud.)
Selma Sperling (Stud.)

LANDESBÜRO GROSSBRITANNIEN
Sabrina Gröschel (LBA*)

LANDESBÜRO ISRAEL
Guy Band (LBA*)
Ingrid Einat Lavie

BEIT BEN-YEHUDA JERUSALEM

TEAM VORBEREITUNGSSEMINAR
Ehrenamtliche

TEAM RÜCKKEHRER*INNENSEMINAR
Ehrenamtliche

K.-H. Labitzke (Ehrenamtlicher)

FREIWILLIGEN-REFERAT 5
Länderarbeit Russland/ Tschechien
Sommerlager
Alexandra Gurkova (Referentin)
Tahmina Kamwar
Mariia Smirnova (Freiwillige)

LANDESBÜRO RUSSLAND
Ute Weinmann (LBA*)

LANDESBÜRO TSCHECHIEN
Viola Jakschová (LBA*)

LEITUNGSKREIS SOMMERLAGER
Ehrenamtliche

FREIWILLIGE (langfristige Dienste und Sommerlager)

Ehrenamtliche + Freund*innen + Spender*innen + EKD + Landeskirchen und viele andere Unterstützer*innen

* LBA = Landesbeauftragte*r

beruft →

berät

KURATORIUM

FINANZREFERAT
Michael Säger (Leiter Finanz- und Personalverwaltung)

BUCHHALTUNG
Sabine Behr
Susanne Schulz
Christian Joachim

PERSONALVERWALTUNG UND IT
Michael Säger (Leitung)
Claudia Stüwe
Johannes Hauschild (Stud.)

BEREICH KOMMUNIKATION

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
Ute Kissling-Brenner (Referentin)
Kristin Brill
Steffen Schindler (Stud.)
Franziska Veit (Stud.)

INFOBÜRO
Karin Schröder
Friederike Ronacher

FUNDRAISING
Giselind Rinn (Referentin, Elternzeitvertretung von Janika Higgins)

SPENDENSERVICE
Heike Lemmel
Anne Wanitschek (bis 14.09.)
Maike Katenkamp (ab 01.10.)
Phoebe Genschow (Stud.)

EUROPÄISCHER FREIWILLIGENDIENST
Anna Stocker
Anne Wanitschek

REGIONALARBEIT
Jonna Lüers (Referentin)
Kristin Brill
Myrte Palatini (Stud.)

REGIONALGRUPPEN
Oskar Kunkel (Ehrenamtlicher)

AZUBI-PROGRAMM + ARCHIV
Bernhard Krane (Referent)

BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT KIRCHE UND RECHTSEXTREMISMUS (BAG K+R)
Henning Flad (Projektleiter)
Dorothea Kahmann
Katja Teich
Sprecher*innen-Rat BAG K+R

ARBEITSBEREICH »GESCHICHTE(N) IN DER MIGRATIONSGESELLSCHAFT«
Sara Spring
Clara Tamir-Hestermann (Elternzeitvertretung von Anne Scholz)

GERMANY CLOSE UP
Kathleen Gransow
Martine Perry (bis 28.02.)

Der Vorstand (v. l. n. r.): Jakob Stürmann, Hildegart Stellmacher, Andreas Kroneder, Ilse Junkermann, Gabriele Scherle, Jana Borkamp. Nicht abgebildet: Marie Hecke.

VORSTAND

Der Vorstand von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste wurde bereits im Oktober 2020 gewählt. Pandemiebedingt wurde der Einführungsgottesdienst erst am 9. Oktober gefeiert. Dr. Christian Stäblein, Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, hielt die Predigt und führte den Vorstand gottesdienstlich ein.

Ilse Junkermann, *ASF-Vorstandsvorsitzende, war bis 2019 Landesbischöfin der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland. Seit Herbst 2019 leitet sie die Forschungsstelle »Kirchliche Praxis in der DDR. Kirche (sein) in Diktatur und Minderheit« an der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig.*

Jana Borkamp, *stellvertretende ASF-Vorsitzende und Schatzmeisterin, ist seit 2022 Staatssekretärin der Berliner Senatsverwaltung für Finanzen. Von 2002 bis 2003 war sie Freiwillige in Israel.*

Jakob Stürmann, *stellvertretender ASF-Vorsitzender, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und stellvertretender Leiter des Forschungsressorts Politik am Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow. Von 2004 bis 2006 war er Freiwilliger in der Ukraine.*

Marie Hecke *ist als wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl für Neues Testament und Theologische Geschlechterforschung an der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel tätig. Sie war von 2006 bis 2007 Freiwillige in Belarus.*

Andreas Kroneder *ist stellvertretender Fachbereichsleiter beim Diakoniewerk Simeon in Berlin. Er leistete von 2004 bis 2005 einen Freiwilligendienst in den USA.*

Hildegart Stellmacher, *Bauingenieurin, 1969 nahm sie erstmals an einem Sommerlager von Aktion Sühnezeichen Ost teil. Danach leitete sie Sommerlager in der DDR, CSSR und Polen.*

Gabriele Scherle *war bis 2017 Pröpstin, Friedenspfarrerin und Gemeindepfarrerin der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Ehrenamtlich tätig ist Gabriele Scherle u. a. im Vorstand der Bildungsstätte Anne Frank.*

KURATORIUM

Die Arbeit des ASF-Vorstands wird von einem Kuratorium begleitet, das einmal im Jahr tagt und dessen Mitglieder berufen werden. Derzeit besteht das Kuratorium aus 37 Mitgliedern. Die Mitglieder im Kuratorium sind beruflich und ehrenamtlich in Bereichen aktiv, die unmittelbar mit den Arbeitsfeldern von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste verbunden sind. Die aktuellen Mitglieder des ASF-Kuratoriums sind:

Pfarrerin Manon Althaus, *Vorstand Konferenz Landeskirchlicher Arbeitskreise Christen und Juden*
Deidre Berger, *Stiftungsrat Internationale Jugendbegegnungsstätte Auschwitz*
Prof. Dr. Dr. Christian Bernzen, *Rechtsanwalt*
Marco Bode, *ehem. Aufsichtsratsvorsitzender SV Werder Bremen*
Pastor Renke Brahms, *ehem. Friedensbeauftragter der EKD*
Gitta Connemann, *MdB (CDU), Bundesvorsitzende der Mittelstands- und Wirtschaftsunion (MIT)*
Christoph Flügge, *Staatssekretär a. D., ehem. Richter am Internationalen Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien*
Prof. Dr. Naika Foroutan, *Direktorin Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung, HU Berlin*
Uta Gerlant, *Historikerin*
Katrin Dagmar Göring-Eckardt, *MdB, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages (Bündnis 90/Die Grünen)*
Oberkirchenrätin Katrin Hatzinger, *Leiterin der Dienststelle Brüssel des Bevollmächtigten des Rates der EKD*
Pfarrerin Ilona Klemens, *Generalsekretärin des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit*
Dr. Jörg Lüer, *Geschäftsführer Deutsche Kommission Justitia et Pax*
Dr. Thomas Lutz, *Leiter Gedenkstättenreferat Stiftung Topographie des Terrors*
Maria Macher, *Diakoniewerk Simeon gGmbH*
Dagmar Mensink, *Vorsitzende Gesprächskreis Christen und Juden beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken*
Tamara Molitor, *Leiterin HR Development Würth GmbH & Co. KG, Vertreterin von Bettina Würth*
Petra Pau, *MdB, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages (DIE LINKE)*
Kirchenrat Klaus Rieth, *Referatsleiter Ökumene Evangelische Landeskirche in Württemberg*
Ran Ronen, *Mitglied Präsidium Zentralrat der Juden in Deutschland, Vertreter von Prof. Barbara Traub*
Petra Rosenberg, *Vorsitzende Landesverband Deutscher Sinti und Roma Berlin-Brandenburg e. V.*
Thomas Roth, *Journalist*
Oberkirchenrätin Barbara Rudolph, *Mitglied Kirchenleitung Evangelische Kirche im Rheinland*
Dr. Manfred Sapper, *Chefredakteur der Zeitschrift »Osteuropa«*
Irina Scherbakova, *Memorial Moskau*
Dr. Christa Schikorra, *Leiterin Bildungsabteilung Gedenkstätte Flossenbürg*
Dr. Irmgard Schwaetzer, *ehem. Präses der 12. Synode der EKD, Bundesministerin a. D.*
Dr. Hermann Simon, *Gründungsdirektor der Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum*
Saša Stanišić, *Schriftsteller*
Staatssekretär Stephan Steinlein, *Chef des Bundespräsidialamtes*
Prof. Dr. Thomas Sternberg, *ehem. Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken*
Pfarrer Dr. Christof Theilemann, *Direktor Berliner Missionswerk*
Dr. h. c. Wolfgang Thierse, *ehem. Präsident des Deutschen Bundestages*
Prof. Barbara Traub, *Zentralrat der Juden in Deutschland, vertreten durch Ran Ronen*
Konrad Weiß, *Filmregisseur, Publizist*
Dr. Michael Wunder, *Leiter des Beratungszentrums Alsterdorf Hamburg*
Bettina Würth, *Vorsitzende des Stiftungsbeirats der Würth Group, vertreten durch Tamara Molitor*

Impressum

Herausgeberin:
Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e. V.
Auguststraße 80 | 10117 Berlin
Telefon: (030) 28 39 51 84 | Fax: (030) 28 39 51 35
E-Mail: asf@asf-ev.de | Internet: www.asf-ev.de

Spendenkonto:
BIC: BFSWDE33BER
IBAN: DE68 1002 0500 0003 1137 00
Bank für Sozialwirtschaft

Redaktion:
Ute Brenner

Gestaltung:
ultramarinrot, Berlin

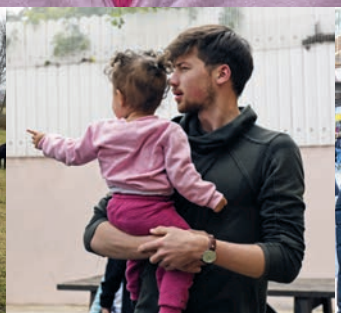
Druck:
Westkreuz-Druckerei Ahrens KG Berlin/Bonn

Auflage:
1.000 Exemplare

Berichtszeitraum:
Januar bis Dezember 2021

Fotos:
Titel: Evgeniia Barbaranova begleitet in ihrem Freiwilligendienst beim Diakoniewerk Simeon Menschen mit Behinderungen.

Titelbild, S. 17, S. 99 unten l.: Ruthe Zuntz | S. 4, S. 67, S. 96: Ute Brenner | S. 6, S. 19: Dmitrii Okuntcev | S. 9: Virginia Buhmann | S. 10: Cover Zeichen 1/2021 | S. 11, S. 32, S. 42: ASF/Archiv | S. 15, S. 24: Kai Dubyk | S. 20: Marie Tepe | S. 21: Helen Okun | S. 31: Video-Screenshot | S. 37: Leonore Schweynoch | S. 39: Cover Zeichen 1/2021 | S. 46: Jenny Krausz | S. 49: Martin Kreyssig | S. 51, S. 62: Thomas Heldt | S. 53: Cover, BAG K+R | S. 54: Dominik Bund | S. 55: Sara Spring | S. 59: Frida Temann | S. 61: Susann Knuth-Bollweg | S. 65: Cover Zeichen, Predigthilfen 2021 | S. 68: Jutta Weduwen | S. 70, S. 72: Gundi Abramski | S. 71: Jan Brezger | S. 99 oben: Helena Schätzle, unten v. l.: Carla Dondera, Regionalgruppe Berlin, Helena Schätzle



Unterstützen Sie unseren Einsatz für Verständigung und Frieden mit Ihrer Spende.

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste

ASF-Spendenkonto
Bank für Sozialwirtschaft Berlin
IBAN: DE68 1002 0500 0003 1137 00

... oder online unter: www.asf-ev.de

Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e. V. | Auguststraße 80 | 10117 Berlin
www.asf-ev.de | asf.de | asf_ev | asf_ev